



KfG

# Gemeindegründung

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



## *Was ist falsch am Evangelium?*

- Keith Green, 1953-1982 •  
Teil 1: Die entfernten Teile  
Teil 2: Die hinzugefügten Teile

## *Leben mit Vision*

- Wilfried Plock, Hünfeld •

## *Der Aderlass der evangelikalen Gemeinde*

- David Wells, USA •



**Gemeindegründung**  
**22. Jahrgang**  
**Heft-Nummer 85**  
**Ausgabe 1/06**

**Herausgeber**

Konferenz für Gemeindegründung e.V.  
 Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld  
 Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89  
 service@kfg.org · www.kfg.org

**Vorstand**

Wilfried Plock (1. Vors.),  
 Michael Leister (2. Vors.),  
 Gerhard Hahm, Christian Andresen,  
 Dale Sigafos

**Schriftleitung**

Wilfried Plock  
 Mackenzeller Straße 12  
 D-36088 Hünfeld  
 Fax (0 66 52) 99 25 34

**Graphische Gestaltung**

Michael Leister, Hünfeld

**Repro & Druck**

Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-  
 Hofaschenbach

**Erscheinungsweise & Preis**

vierteljährlich, EUR 10,- bzw. sFr 20,-  
 pro Jahr einschließlich Versandkosten

**Spendenkonto**

VR-Bank NordRhön  
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508  
 für die KfG-Schweiz: Postscheckkonto  
 30-342868-4; sonstiges Europa:  
 IBAN: DE57 5306 1230 0000 6225 08,  
 BIC-Code: GENODEF1HUE

**Bildnachweis**

© 06 stock.xchng, S. 1, 2, 6, 14, 20,  
 25, 32; Plock, S. 3; Leister, S. 4; Lut-  
 zer; S. 5; © 06 Photodisc, S. 12; Aris  
 Entert. Inc., S. 24; Wälzlein, S. 24; Pe-  
 ters, S. 24

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Au-  
 tor. Nachdruck nur mit Erlaubnis u. Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des je-  
 weiligen Verfassers und decken sich nicht notwendi-  
 gerweise mit der Sicht des Herausgebers oder der  
 Schriftleitung.

LEHRE



**Was ist falsch am Evangelium?**

· Teil 1: Die entfernten Teile ·

Keith Green

»Green stellt in seinem zweiteiligen Artikel sofort klar, dass am Evangelium selbst, solange wir vom Evangelium der Bibel sprechen, selbstverständlich nichts falsch ist. Doch stellt Green kritisch in Frage, inwieweit unsere Evangeliumsverkündigung heute in Form und Inhalt noch der biblischen Vorgabe entspricht. In dem ersten Teil des Beitrags geht er vor allem auf die Teile ein, die unterbetont oder sogar weggelassen werden.« ..... 6

LEHRE

**Was ist falsch am Evangelium?**

· Teil 2: Die hinzugefügten Teile ·

Keith Green



»Im zweiten Teil seines Beitrags folgt eine Liste von nur einigen der Werkzeuge, Methoden und Konzepte, die so sehr zu einem Teil der Darstellung des zeitgenössischen Evangeliums geworden sind, dass sie so gut wie untrennbar damit verwachsen sind. Tatsächlich werden sie sogar für so notwendig gehalten, dass, wenn viele davon bei einer Evangelisation ausgelassen werden, Christen fast nicht glauben können, dass auch nur irgendjemand dort gerettet werden könnte.« ..... 14



REZENSION

**Leben mit Vision**

Wilfried Plock

»„Leben mit Vision“ von Rick Warren ist mit 30 Millionen verkauften Exemplaren nicht nur ein Buch. In manchen Teilen der Welt ist es zu einer Bewegung geworden. Plock analysiert in seinem Artikel sowohl Stärken als auch Schwächen eines Buches, dass auch hierzulande in hoher Stückzahl verkauft wurde und teilweise von ganzen Gemeinden in Kleingruppen gelesen wird.« ..... 20

HINTERGRUND

**Der Aderlass der evangelikalischen Gemeinde**

David Wells



»„Was sich meiner Meinung nach in diesem letzten Vierteljahrhundert dramatisch verändert hat ist dies: Als ich am Ende der Nachkriegszeit in die USA kam, wurde der evangelikale Glaube lehrmäßig formuliert. Und heute ist das größtenteils nicht der Fall, zumindest nicht offensichtlich. Was die Gemeinde damals viel mehr als heute prägte, war die theologische Überzeugung bezüglich ihres Charakters und Zwecks. Was sie heute prägt, viel mehr als damals, ist die Ethik des Marketings.“ Zumind. in der westlichen Welt erfreuen sich die Evangelikalen einer immer breiteren Akzeptanz. Wells geht auf Hintergründe ein, die dazu geführt haben.« ..... 25

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Schon wieder ein Kampfblatt“ werden manche Empfänger dieser Zeitschrift denken. Und in gewisser Weise haben sie Recht. Aber war nicht auch der frühe Galaterbrief ebenso eine „Kampfschrift“ wie der späte Philipperbrief? In Letzterem forderte Paulus die Christen seiner Zeit auf: „... damit ich ... von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele für den Glauben des Evangeliums kämpft“ (Phil 1,26-27).

Das Evangelium Gottes war von den Anfangstagen an immer umkämpft. Ob zur Zeit der Gnosis, ob im dunklen Mittelalter, in der Zeit der Aufklärung oder heute im Zeitalter des Pragmatismus immer waren Christen in der Gefahr wegzunehmen, hinzuzufügen oder gleichzeitig beides zu tun. Wenn wir die prophetischen Aussagen des Neuen Testaments ernst nehmen, wird der Kampf um die Wahrheit des Evangeliums in der letzten Zeit zunehmen. Sehen wir nicht gerade etwas davon vor unseren Augen?

Den Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet eine Botschaft von Keith Green. Man mag über den 1982 verunglückten Sänger und Autor denken, wie man will, aber diese Botschaft ist ein prophetisches Vermächtnis! Ich stimme ihm zwar nicht in allen Einzelheiten zu, wohl aber in der Hauptaussage. Ich wünschte, dieser Artikel

würde uns alle aufrütteln. Er ist wahrlich dazu angetan. Für manche unter uns könnte er gar wie eine schallende Ohrfeige wirken. Was haben wir aus dem herrlichen Evangelium gemacht? Wir wollen uns nicht scheuen, unsere eigene Evangeliumsverkündigung und die in unseren Gemeinden zu überprüfen. Und vielleicht sollten wir auch einmal die



wir auch einmal die

bevorstehen-

den ProChrist- und Willow Creek- Veranstaltungen mit Greens Maßstab messen.

Den Artikel von David Wells halte ich für nicht weniger bedeutungsvoll. Wir

brauchen den Dienst solcher Denker, die uns

die Hintergründe des vordergründigen Geschehens auf-

zeigen. Doch bei allem wollen wir ei-

nes nicht vergessen: Wir kämpfen nicht *gegen* falsche Entwicklungen; wir kämpfen wie der Apostel Paulus *für* die Wahrheit des Evangeliums. Mögen uns alle Beiträge dazu helfen.

Ihr

„... damit die

*Wahrheit des Evangeliums*

*bei euch verbliebe.“*

GALATER 2,5

W. Plock  
 Wilfried Plock

Auf der Frühjahrskonferenz sind noch ein paar Plätze frei. (Thema »Die Bedeutung des Gebets« mit Benedikt Peters.) Anmeldecoupon zu Groß Dölln siehe letzte Ausgabe Nr. 84

# Einladung zur 24. Herbstkonferenz der KfG

So., 01. – Mi., 04.10.2006 im „CHRISTLICHEN ERHOLUNGSHEIM“ IN 56479 REHE / WESTERWALD

„Die Gemeinde muss in der Welt so sein wie ein Schiff auf dem Meer; aber wenn das Meer in das Schiff eindringt, besteht für das Schiff große Gefahr. Es ist zu befürchten, dass in das evangelikale Schiff Wasser hineinläuft. Wir haben uns die Werte der Welt zu Eigen gemacht: ihre Unterhaltung, ihre Moralvorstellungen, ihre Geisteshaltungen. Wir haben uns ebenfalls ihre Toleranz angeeignet, ihr Bestehen darauf, dass wir die persönlichen Überzeugungen des Einzelnen niemals kritisch zu hinterfragen haben, egal ob außerhalb oder innerhalb der Gemeinde. Die Gemeinde, deren Aufgabe es ist, auf die Welt Einfluss zu nehmen, befindet sich nunmehr in der umge-

kehrten Position und wird von der Welt beeinflusst.“ (E. Lutzer)

### »Die Heiligkeit der Gemeinde – in Lehre und Wandel«

wird daher das diesjährige Thema in Rehe sein. Als Pastor der Moody Bible Church in Chicago weiß Erwin Lutzer um die praktische Bedeutung der Heiligkeit der Gemeinde. Wir sind dankbar, einen so erfahrenen Hirten zu diesem Thema gefunden zu haben.

### ZIELGRUPPE

Diese Konferenz spricht wie immer Geschwister an, die verantwortlich in der Gemeinde tätig sind. Jeder, der sich in der Bedeutung und der Praxis dieses Themas

zurüsten lassen möchte ist herzlich eingeladen.

### ZUR KONFERENZANMELDUNG

Bitte benutzen Sie zur Anmeldung wieder den untenstehenden Coupon. Dieser kann gerne kopiert werden, wenn sich mehrere Gemeindeglieder gleichzeitig anmelden möchten.

Die Konferenzgebühr für die Dauergäste beträgt EUR 30,- für Einzelpersonen bzw. EUR 40,- für Ehepaare. Wir bitten, die Gebühr wie gehabt erst nach erfolgter schriftlicher Bestätigung durch uns zu überweisen. Andere Anmeldungen als mit diesem Coupon können nicht berücksichtigt werden. Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Verständnis!

Im Haus wird es drei Preiskategorien zwischen EUR 30,50 und 38,10 geben (für Unterkunft & Verpflegung pro Person und Tag). Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen oder selbst mitgebracht werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage in Rehe und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Herbst 2006. ☺

Einsendeschluß: 11.09.06

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur Herbstkonferenz der KfG vom 01.-04.10.2006 im Christlichen Erholungsheim in Rehe an:

Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Herr	Frau	Ehepaar	Alter	Waldruhe/ Talblick (EUR 38,10)	Bergfrieden/ Höhenblick (EUR 35,50)	Rehbachtal (EUR 30,50)	egal
<input type="text"/>							
Name, Vorname							
<input type="text"/>							
Straße							
<input type="text"/>	<input type="text"/>						
PLZ	Ort						
<input type="text"/>				<input type="text"/>			
Datum & Unterschrift				Telefonnummer / eMail (wichtig bei Rückfragen)			



Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen und einsenden an: Konferenz für Gemeindegründung e.V. Postfach 13 22 · D-36082 Hümfeld

## Dr. Erwin Lutzer — Kurzbiographie

Geboren und aufgewachsen ist Dr. Erwin W. Lutzer in der Nähe von Regina in der kanadischen Provinz Saskatchewan. Seine Ausbildung umfasst einen B.Th. (Bachelor of Theology) des Winnipeg Bible College, ein Th.M. (Master of Theology) des Dallas Theological Seminary, einen M.A. (Master of Arts) in Philosophie der Loyola University, einen LL.D. ehrenhalber (Doctor of Laws) der Simon Greenleaf School of Law und einen DD ehrenhalber (Doctor of Divinity) des Western Conservative Baptist Seminary.

Nach fünf Jahren als Pastor der Edgewater Baptist Church in Chicago wurde Dr. Lutzer Assistenz-Professor für Bibel und Theologie am Moody Bible Institute. Am 1. Januar 1980 wurde er Hauptpastor der Moody Church in Chicago. Er hatte und hat den Vorsitz bei vielen Zusammenkünften und Gebetstreffen der Gemeinden und Pastoren in Chicago.

Dr. Lutzer ist Autor zahlreicher Bücher wie beispielsweise: *Christus der Einzige*, *Seven Reasons Why You Can Trust The Bible* und *The Serpent of Paradise. Hitler's Cross* (April 1995) wurde mit dem Christian Bookseller's Gold Medallion Award ausgezeichnet und *Fünf Minuten nach dem Tod* (Januar 1997) war auf deren Bestseller-Listen. Unter den neueren Veröffentlichungen finden sich *Zehn Lügen über Gott* (Juni 2000), *Jeder versagt mal* (Februar 2001), *Seine schwerste Stunde* (Januar 2002) und *Wer bist du, dass du andere richtest?* (Juli 2002).

Dr. Lutzer spricht sowohl in The Moody Church Hour, in dem beliebten Abendprogramm Songs in the Night, als auch in der täglich ausgestrahlten Sendung Running to Win; diese Sendungen werden über das Moody Broadcasting Network, über das Bible Broadcasting Network, via Calvary Satellite Network und über hunderte christlicher Radiostationen in den USA verbreitet.

Von seinem Engagement bei Moody Church abgesehen, spricht er auf zahlreichen Bibelkonferenzen und Seminaren, sowohl lokal als auch in anderen Teilen der Welt. Er leitete Europa-Reisen zu bedeutenden Städten der Reformation.

Mit seiner Frau Rebecca lebt er in der Nähe von Chicago. Sie haben 3 verheiratete Kinder und 6 Enkel.



DR. ERWIN LUTZER

### »Wer bist du, dass du andere richtest?«



Unsere Aufgabe ist es, in einer unkritischen Welt weise zu urteilen! Ein Buch über Wahrnehmungsfähigkeit: die Fähigkeit, Falsches von Wahrem, oder besser, das Falsche von der Halbwahrheit zu unterscheiden. Als Glieder der Gemeinde Jesu liegt es in unserer Verantwortung, biblisches Christentum von einer falschen Geistlichkeit und den Werten der heutigen Welt zu unterscheiden.

Erwin W. Lutzer: *Wer bist du, dass du andere richtest?*  
Best.Nr: 273 376  
ISBN: 3-89436-376-2, Paperback, 240 Seiten  
EUR 14,90

# Was ist falsch am Evangelium?

– Teil 1: Die entfernten Teile –

**Keith Green, (1953-1982)**  
 übersetzt von Lars Kilian

## EINLEITUNG

Ich weiß, beim Titel dieses Artikels werden einige vielleicht besorgt die Augenbrauen hochziehen. Auf den ersten Blick sagt vielleicht so mancher: „Nein, also – diesmal ist Keith wirklich zu weit gegangen!“ Aber ich möchte diese Besorgnisse rasch zerstreuen. Auf die Frage „Was ist falsch am Evangelium?“ kann ich einfach antworten: „Absolut nichts.“ Jedenfalls, wenn wir

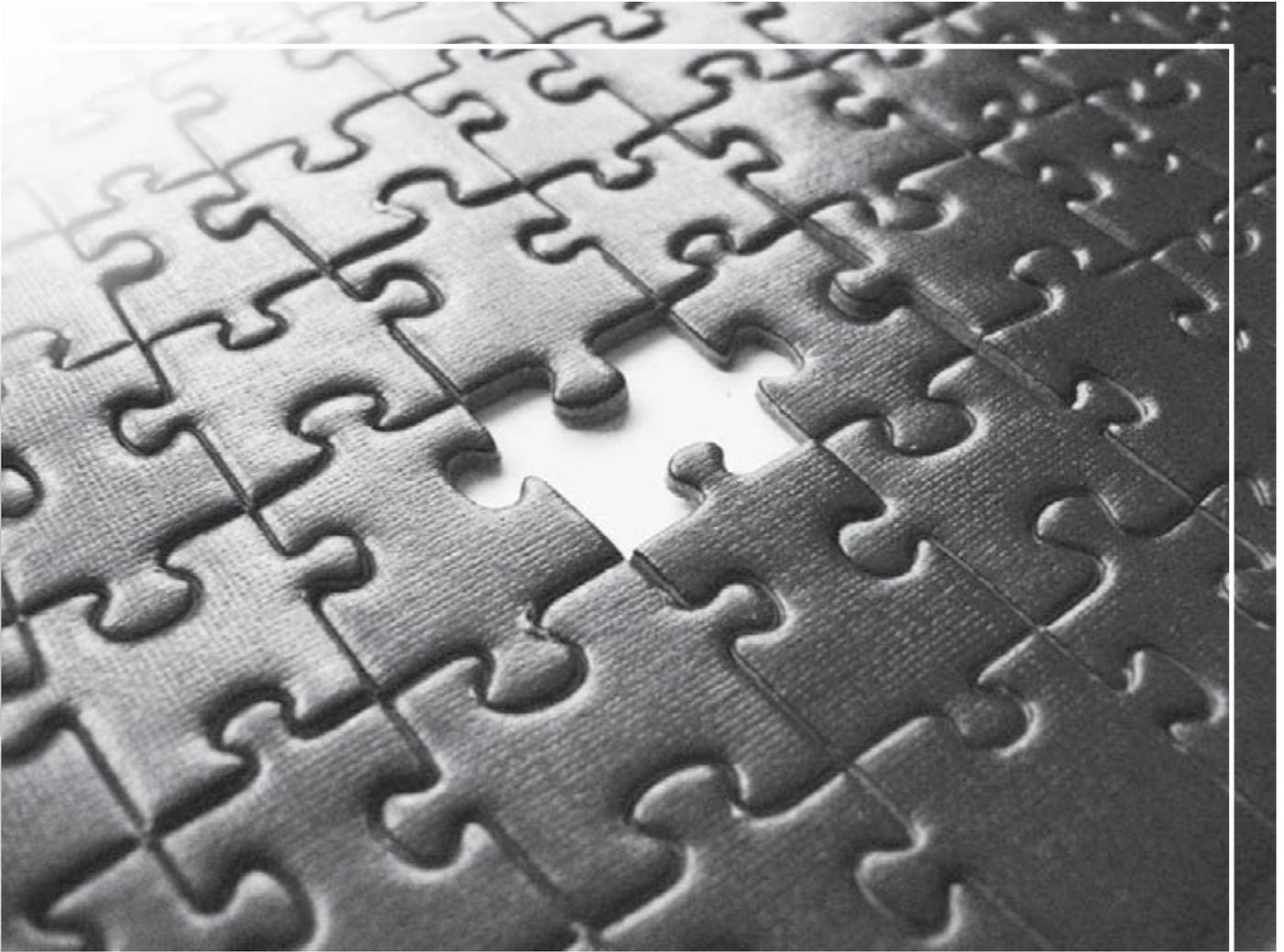
vom Evangelium der Bibel sprechen – von jener Botschaft, die Jesus gepredigt hat – jener Botschaft, der die Apostel Petrus, Paulus, Johannes und die anderen ihr ganzes Leben (und auch ihren Tod) geweiht haben (Phil 1,20-21).

Nein, an dieser Botschaft vom Himmel ist absolut nichts falsch. Aber wie steht es mit dem, was heute gepredigt wird? Ist das wirklich „Predigt des Evangeliums“? All diese Evangelisten, die in Gemeinden und Stadien, im Radio und Fernsehen predigen – predigen sie das, was Jesus als „das Evangelium“ bezeichnete?<sup>1</sup> Und wie steht es mit den Mengen moderner „evangelistischer Literatur“? Sie wissen schon: all diese Traktate, Flugblätter, Comics, Zeitungen usw. Enthalten sie wirklich die Botschaft – die vollständige Botschaft – über die Rettung, die Jesus anbietet? Wie beantworten wir jene Ehrfurcht gebietende Frage, die viele Menschen immer noch an die Gemeinde richten – heute wie am Pfingsttag: „Männer, Brüder, was sollen wir tun, um gerettet zu werden?“<sup>2</sup>

## IST UNSER EVANGELIUM DAS EVANGELIUM?

Ich glaube von ganzem Herzen: Jesus würde sich eines Großteils der heute verkündeten „Evangeliumsbotschaften“ schämen – hauptsächlich, weil ihnen fast alle wichtigen Punkte fehlen, über die er selbst predigte (Mk 8,38; Röm 1,16; 2Tim 1,8). Wie können wir auch nur den Versuch wagen, das Evangelium zu verändern? Wir amputieren lebensnotwendige Glieder und ersetzen sie durch künstliche (Gal 1,6-7).

Ist nicht Jesus der Meisterevangelist? Sollten wir unsere Evangelisation nicht an seinem Beispiel ausrichten?<sup>3</sup> Hatte seine Botschaft irgendeine Ähnlichkeit mit dem, was wir heute hören? In Teil 1 möchte ich gerne all jene Hauptelemente des Evangeliums kurz behandeln, die in unserer heutigen Predigtweise zum großen Teil „chirurgisch“ entfernt worden sind. In Teil 2 werden wir die „hinzugefügten Teile“ untersuchen, die zu einem wesentlichen Teil unseres modernen Evangeliums geworden sind.



## DIE ENTFERNTEN TEILE DES EVANGELIUMS

### DAS BLUT JESU

Es ist eine Tatsache – schon das Wort **Blut** jagt den Menschen Angst ein. Eine weitere Tatsache ist, dass das Blut Christi dem Teufel Angst einjagt; denn es ist das einzige Reinigungsmittel für eine sündenkranken Seele.<sup>4</sup> Können Sie sich vorstellen, wie Paulus' Schriften und Predigten ausgesehen hätten, wenn er in der Verkündigung der herrlichen Macht und Schönheit des Blutes Jesu so zimperlich gewesen wäre wie unsere Predigergeneration? **Was wir jetzt haben, ist ein blutleeres Evangelium!**

Heute haben Menschen Angst davor, darüber nachzudenken und Prediger haben Angst, sie zum Nachdenken zu bringen. Die Vorstellung von Jesus als dem Passahlamm des Alten Testaments ist verloren gegangen.<sup>5</sup> „Es braucht zu viel Zeit, das zu erklären – und man muss zu viel nachdenken“, sagen einige (Hebr 5,11-14). „Wir müssen das Evangelium vereinfachen, damit wir die Massen erreichen können.“

Oh, was für eine Logik! Entfernen Sie das Blut aus der Predigt des Evangeliums – und Sie entfernen die einzige Macht, mit der man dem Teufel Menschenseelen abgewinnen kann!

### DAS KREUZ JESU

Paulus schreibt: „*Ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt*“ (1Kor 2,2). Heutzutage ist es „Jesus Christus und was er für dich tun kann“! Es kann keine deutlicheren Gegensätze geben als das Christus-zentrierte Evangelium der Bibel<sup>6</sup> und unser modernes, kreuzloses, ich-zentriertes Evangelium.

Wenn heute jemand Selbstverleugnung als Bedingung der Nachfolge predigt, hört man hinterher Kommentare wie „altmodisch“, „hart“ und „gesetzlich“. Höchstwahrscheinlich würde unser Herr unter unseren heutigen Predigern genauso wenig Annahme finden wie damals unter den religiösen Leitern seiner Zeit.

A. W. Tozer sagt folgendes über das Kreuz:

*„Das Kreuz ist das Revolutionärste, was die Menschen je gesehen haben. Das Kreuz der Römer kannte keine Kompromisse. Es machte niemals Zugeständnisse. Es gewann jegliche Auseinandersetzungen, indem es seine Gegner umbrachte und ihm für immer den Mund schloss. Es verschonte Christus nicht, sondern tötete ihn wie alle andern. Er lebte, als man ihn an dieses Kreuz hängte; er war ganz und gar tot, als man ihn herunternahm. So sah das Kreuz aus, als es zum ersten Mal in der Geschichte der Christenheit in Erscheinung trat.*

*In vollem Bewusstsein dieser Tatsache sagte Christus: „Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Das Kreuz*

*»Es kann keine deutlicheren Gegensätze geben als das Christus-zentrierte Evangelium der Bibel und unser modernes, kreuzloses, ich-zentriertes Evangelium.«*

setzte also nicht nur dem Leben Jesu ein Ende; es beendet auch das erste Leben – das alte Leben – eines jeden seiner wahren Nachfolger. Dies und nichts anderes ist wahres Christentum. Wir müssen etwas tun bezüglich des Kreuzes. Und es gibt nur zwei Dinge, die wir tun können: **Wir können davor fliehen – oder daran sterben!**“

#### DIE GEFAHR UND DER SCHRECKEN DER HÖLLE SOWIE DIE SCHULD DER SÜNDER

Oft hören wir Leute sagen: „Ich hab diese Hölle-und-Schwefel-Predigten satt!“ Darauf antworte ich oft: „Nun, wann haben Sie denn das letzte Mal eine solche Predigt gehört?“ Es stimmt: Nur sehr wenige Menschen predigen noch über die Hölle – das ist nicht mehr in Mode. Wir sollten den armen Sündern doch keine Angst einjagen! Nein, das bringt nichts. Sie sind doch nur unglückliche, irreführte Seelen, richtig? Falsch! Die Bibel zeigt eindeutig: Sie sind Rebellen, die den lebendigen Gott beraubt und entehrt haben. Damit haben sie ihn unendlich beleidigt.<sup>7</sup> Sie haben nicht das Recht, sich selbst in irgendeinem anderen Licht zu betrachten.

Aber, schlau wie wir nun mal sind, haben wir uns entschlossen, Gott auf die Sprünge zu helfen. Schließlich versteht er unsere Generation ja nicht so gut wie wir selbst. Was Jesus in seinem Predigtendienst betonte, war ganz in Ordnung für die Juden. Aber unsere Generation braucht einen sanfteren, liebevolleren Ton. „Erzählen wir ihnen doch vom Himmel!“ Wir sprechen über den Himmel, über das, was wir davon haben, wenn wir wiedergeboren sind. Doch wir vernachlässigen völlig die andere Seite dieses „zweischneidigen Schwertes“ (Hebr

4,12). Welches Recht haben wir, Dinge aus dem Evangelium herauszunehmen, denen Jesus selbst in seiner Predigt große Bedeutung beimaß?<sup>8</sup>

#### DIE PREDIGT DES GESETZES GOTTES ZUR ÜBERFÜHRUNG VON SÜNDE

Über dieses Thema könnte man Seitenweise schreiben. Hier haben wir jedoch nur Platz für ein kurzes Beispiel. Als der reiche Jüngling zu Jesus kam, stellte er eine sehr direkte Frage: „Guter Lehrer, was soll ich tun, damit ich ewiges Leben erbe?“ Können Sie sich vorstellen, was unsere heutigen Prediger ihm antworten würden? „Gib einfach zu, dass du ein Sünder bist. Nimm Jesus als deinen persönlichen Retter an, geh in die Kirche, gib den Zehnten, versuche, ein guter Kerl zu sein. Und

*„So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn, noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes.“*

#### 2. TIMOTHEUS 1,8

schon bist du dabei!“ Doch wie lautete die Antwort Jesu? „Die Gebote weißt du... Wenn du aber ins Leben hineinkommst, so halte die Gebote“ (Mk 10,19; Mt 19,17). **Die Gebote??!** Ja aber – die haben doch längst keine Bedeutung mehr! Leben wir denn nicht im „Zeitalter der Gnade“?

Nun, die Wahrheit ist: Jesus predigte ihm die Gebote nicht als Weg zur Rettung. Jesus benutzte die Gebote, um diesen jungen Mann von seiner spezifischen Sünde zu überführen – der Habsucht. Dieser reiche junge Herr liebte die klingenden Münzen. Und Jesus wusste genau, wie er ihn aufrütteln konnte – **durch die Predigt der Gebote!** Und genau dafür wurde das Gesetz geschrieben: „Denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Röm 3,20). Das Gesetz muss gepredigt werden – nicht als Weg zur Rettung, sondern als ein Suchscheinwerfer, der auf das Herz des Sünders gerichtet ist. Dadurch kann er sehen, wie ganz und gar verdorben er ist, verglichen mit dem, wie Gott ihn haben will (Gal 3,24).

Aber wiederum sind wir heute weiser als Gott. Unsere Predigt enthält keine Ge- und Verbote. Nein, wir wollen

schließlich die „befreite Generation“ nicht fortgängigen. Wenn wir sagen würden, Unzucht sei falsch, oder Drogen, oder Abtreibung, oder sonst irgendeine bestimmte Sünde, dann würden sich die Leute ja alle verdammt fühlen – und wie könnten sie dann gerettet werden? Aber genau das ist es! Jesus predigte diesem reichen Jüngling das Gesetz, damit er – nachdem er die Verdammung für seine Gier gefühlt hatte – sich umwenden und Jesus gehorchen und einen wahren Schatz im Himmel finden könnte. „Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib den Erlös den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!“ (Mk 10,21) Wenn Menschen nicht wirklich von der Sünde überführt sind; wenn sie nicht voll und ganz erkennen, dass sie durch die Forderungen des Gesetzes Gottes ganz und gar verdammt sind – dann kann man ihnen unmöglich aufzeigen, wie sehr sie einen Retter brauchen. Ja, von was sollten sie denn auch gerettet werden müssen? Von Fun – Spaß?

Deshalb muss unser modernes Evangelium den Nachdruck legen auf „all die guten Dinge, die Gott für dich tun wird, wenn du ihn nur annimmst!“ Wir können einen Sünder nicht überzeugen, dass er einen Retter braucht, wenn wir ihn nur zu dem Bekenntnis bringen: „Nun, hm, ja, im Großen und Ganzen stimmt es schon, ich bin ein Sünder.“ Er muss erkennen, wie das Gesetz Gottes ihn ganz und gar als Sünder verdammt.<sup>9</sup> Dann kann die Schönheit des Evangeliums, die Herrlichkeit des Kreuzes, die überwältigende Macht des Blutes Jesu seinen sorgenvollen, wartenden Geist und sein Herz durchdringen. Nur durch die Predigt des Gesetzes kann ein Mensch wirklich das Verlangen nach Rettung von seinen Sünden empfinden. Denn: „Die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durch Gesetz“ (Röm 7,7).

#### DIE FURCHT GOTTES UND DER RICHTERSTUHL CHRISTI

Anstatt in seiner Ehrfurcht gebietenden Majestät wird der Herr als eine Art „Eisverkäufer-Weihnachtsmann“ dargestellt. Und die Kirche ist ein „Süßwarenladen“ – wo man alles bekommt, was das Herz begehrt. Jesus selbst wird als Zuckerwattennänn-

*»Aber, schlau wie wir nun mal sind, haben wir uns entschlossen, Gott auf die Sprünge zu helfen. Schließlich versteht er unsere Generation ja nicht so gut wie wir selbst.«*

chen dargestellt – so gut, so liebend, so vergebend, und so sanft – man hört den Prediger beinahe flüstern: „Ach, er könnte keiner Fliege was zu Leide tun...“ Aber wie steht es mit „*Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen*“ (Hebr 10,31) oder mit „*Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang*“? (Spr 9,10)<sup>10</sup>

Und so haben die klugen, neuen Herausgeber zeitgenössischer Predigtlehre bequem alle Hinweise auf die Strenge des Allmächtigen ausgewischt und nur seine Freundlichkeit betont. Dabei ignorieren sie den ausgewogenen, biblischen Blick des Paulus: „*Sieh nun die Güte und die Strenge Gottes*“ (Röm 11,22).

### BUßE ALS NOTWENDIGKEIT ZUR VERGEBUNG

Ich habe mich schon immer gefragt, wie sich die Gemeinde zu dem Zustand entwickeln konnte, in dem sie sich heute befindet – und das trotz der so klaren und direkten Lehre Jesu über das, was notwendig ist, um mit Gott ins Reine zu kommen. Bitte lesen Sie die ersten fünf Verse des 13. Kapitels im Lukasevangelium. Hier wird Jesus Nachricht gebracht über einige Galiläer, die von den Römern hingerichtet wurden. Darauf sagt er: „*Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.*“ Anhand eines anderen Beispiels wiederholt er dann genau denselben Satz.

Rettung ohne Buße kann ich mir nicht vorstellen. Die Lehren Jesu und der Apostel enthalten immer wieder die Aufforderung: „*Tut Buße und lasst euch retten*“!<sup>11</sup> Buße heißt nicht nur, dass einem „etwas Leid tut“ – das ist nur Überführung. Buße ist nicht allein ein Wandel des Herzens und Willens; es ist ein Wandel der Handlung! Gott verlangt, dass wir, wenn wir aufrichtig davon überzeugt sind, dass unser Handeln falsch ist, uns von dieser Handlungsweise ab- und ihm zuwenden, und dass wir uns dann verpflichten, nicht länger an sündigen Handlungen teilzunehmen. Solche Entscheidungen und diese Hingabe segnet Gott mit überfließender Gnade. Und durch diese Gnade können wir die Wünsche des Geistes in uns erfüllen.

Aber weil durch die Predigt unseres modernen Evangeliums nur so wenig ehrliche Überführung hervorgerufen wird, können wir eigentlich gar keine Buße mehr erwarten. Täten wir das, würde überhaupt niemand mehr „nach vorne kommen“. Denn

Buße ist leicht für jeden, der sieht, wie abstoßend und abscheulich Sünde ist; aber Buße ist unmöglich, wenn das Gesetz den Sünder nicht seines bösen Herzens überführt und ihn dazu treibt, sich von seiner Sünde abzuwenden – hinein in die Arme des wartenden, barmherzigen Gottes. Sehen Sie, all diese aus dem Evangelium entfernten Teile gehören zusammen. In Gottes Weisheit ist jeder Aspekt des vorgeschriebenen Weges unverzichtbar.

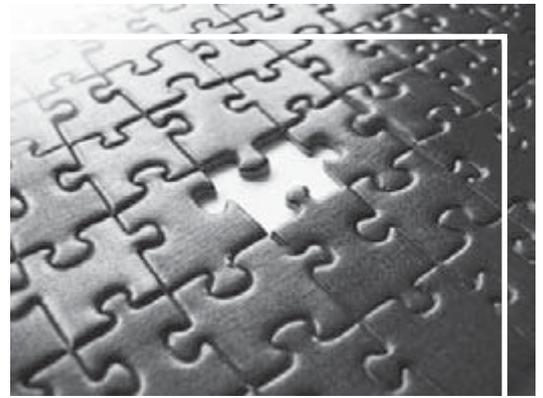
Es stimmt schon – wenn Gott uns nicht zuerst liebte, könnten wir gar nicht gerettet werden. Er hat den ersten Schritt getan. Das tut er immer. Aber er wird das nicht tun, was er vom Sünder selbst erwartet – nämlich Buße!

### GOTTES TRAUER UND SEIN ZERBROCHENES HERZ DER SÜNDE WEGEN

Heutige Evangelisten stellen Gott als einen Optimisten dar. Er ist ein positiv denkender alter Junge, lebt im Himmel, hoch über allen Schwierigkeiten der Erde. Alles ist dort rosig, und der Himmel ist den ganzen Tag wolkenlos. Ja, wie könnte der lebendige Gott auch von irgendetwas belästigt werden? Ihm macht der ganze Schlamassel hier unten doch wohl nicht wirklich was aus. Er hat doch **alles unter Kontrolle!**

Doch wiederum zeichnet die Bibel ein anderes Bild von unserem König. Schauen wir nur einmal, wie Jesus über Jerusalem weint (Lk 19,41)! Betrachten wir, wie Gottes sein Volk Israel durch die Propheten Jesaja oder Hiesekiel anfleht.<sup>12</sup> Dieser Gott, der Gott der Bibel, rechnet andauernd durch seinen Geist mit den Menschen. In den Sprüchen heißt es: „*Die Augen des Herrn sind an jedem Ort und schauen aus auf das Böse und Gute*“ (Spr 15,3). Das heißt: Gott sieht jede heute begangene Vergewaltigung. Er sieht jeden Mord, jeden Verhungerten, alles pornografische Material, jedes missbrauchte und misshandelte Kind. **Wie kann man nur glauben, dass er all das sieht und es ihn nicht bekümmert?** Natürlich kann Gott trauern. Ermahnt uns die Bibel nicht: „*Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes*“? (Eph 4,30)

Wissen Sie, Gott ist das am meisten beleidigte und entehrte Wesen des Universums. Er könnte diesem ganzen Chaos Einhalt gebieten – all der Perversion, Kriminalität und Verdorbenheit. Aber er tut es nicht! Warum nicht? Weil er auf die Seelen von Männern und Frauen wartet. Petrus sagte:



„*Und seht in der Langmut unseres Herrn die Rettung*“ (2Petr 3,15). Aber die Gemeinde – sie besitzt nicht einmal ein Millionstel des Mitgefühls Gottes – hat sich umgedreht und wieder einmal einen Gott nach ihrer eigenen Vorstellung geschaffen, ihr ähnlich. Einen Gott, sorglos, fröhlich, der über allem steht. Und dann hat sie gewissenhaft alle Hinweise auf den Schmerz und die Sorge im Herzen Gottes aus dem von ihr vertretenen „Evangelium“ entfernt. Die Gemeinde will keinen Gott, der wegen Sünde bekümmert ist. Denn dieser Gott wäre ja dann ihretwegen bekümmert... (Und so ist es auch!)<sup>13</sup>

### DIE NOTWENDIGKEIT DER HEILIGUNG, UM GOTT ZU GEFALLEN

Im Hebräerbrief lesen wir, dass ohne Heiligung niemand Gott schauen wird (12,14). Es stimmt, dass Jesus uns gebietet, vollkommen zu sein (Mt 5,48). Es stimmt auch, dass Sie wohl noch niemals einen vollkommenen Menschen getroffen haben. Auch erwarten Sie wahrscheinlich nicht, selbst einmal vollkommen zu sein. Dennoch bleiben da diese unbequemen Worte des Herrn: „*Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!*“

Weil wir nun auf der einen Seite solche Dummköpfe sind und andererseits doch um die Ansprüche Jesu wissen, befinden wir uns in einem Dilemma. Also haben wir einige recht interessante und höchst verrückte Lehren erfunden. Einige Christen sagen: „Nun, wenn Gott uns anschaut, sieht er eigentlich jetzt gar nicht mehr uns. Stattdessen sieht er Jesus. Und wenn dann jemals Sünde in unserem Herzen ist (sollte Gott mal im falschen Moment hinschauen), sieht er da anstatt unserer Sünde das lächelnde Gesicht von Jesus. So sieht Gott mich als heilig – obwohl ich es nicht bin. Aber... in Wirklichkeit bin ich... hm, nun ja, Sie wissen schon, was ich sagen will.“ (Ich glaube übrigens nicht, dass sich

## Nachwuchsförderung und Training von Mitarbeitern in der Gemeinde

BSK-Seminar (nur) für Brüder  
vom 15. (Fronleichnam) - 18. Juni 2006  
im Jugendgästehaus Diez / Lahn

### Thema:

Ein biblisches Konzept für Nachwuchsförderung und Training von Mitarbeitern in der Gemeinde

### Vorträge von Thom Cunningham

#### zu:

- eine Vision für Jüngerschaft
- wie Jesus Jünger machte
- Menschenfischer sein
- eine postmoderne Gesellschaft erreichen
- das größte Hindernis für effektives Evangelisieren und Jüngerschaft



### Bibelarbeiten und Vortrag von Andreas Lindner zu:

- Die Ausbildung der Jünger
- Das wichtigste in Gemeindebau und Weltmission
- der erste Platz im Leben des Jüngers
- Zukunft ohne Sorgen
- Hirten- und Wächterdienst – wie?



### Vortrag von Karl-Heinz Vanheiden:

- Welche Schriften sind Heilige Schrift



### Anmeldung und Infos bei:

BSK

c/o Hans Gerbershagen

Wachtstr. 5

35649 Bischoffen

Tel. 06444/92010

Fax: 06444/8192

E-Mail: hansgerbershagen@t-online.de

jeglicher „Gläubiger“, der gegenwärtig nicht mit dem Herrn geht, der sich den Freuden der Welt und den Lüsten des Fleisches hingibt, könne noch immer als „Christ“ gelten. Er ist halt kein Christ erster Klasse mehr, sondern ein Christ zweiter Klasse ... ein **fleischlicher** Christ. Hier haben wir einen Gläubigen, der nicht mehr glaubt. Oh ja, er glaubt nach wie vor, dass Gott ist. Er glaubt noch immer, dass es einen Himmel und eine Hölle gibt, und so weiter. (Aber vergessen wir nicht: Der Teufel glaubt das alles auch! Jak 2,19). Er weiß genau, was er sagen muss, um Omi, den Pastor und alle seine christlichen Freunde zu überzeugen, dass er noch dazugehört. Irgendwie glaubt er es sogar selbst. Es sieht so aus, als hätte er alle hereingelegt – das heißt: alle außer Gott! Die Bibel macht ausdrücklich klar: „*Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit*“ (1Joh 1,6).<sup>15</sup>

Die möglicher-weise größte Beleidigung des Evangeliums in unseren Tagen besteht in der fast völligen Vernachlässigung der Predigt über die Heiligkeit für den Christen. Jesus möchte uns nicht glauben machen, dass wir schon heilig seien. Er möchte uns durch den Heiligen Geist seine Heiligkeit eingeben. Aber weil die Menschen nicht zum Kreuz getrieben, durch sein Gesetz überführt und zu Buße und wahrer Wiedergeburt gebracht werden, müssen wir viele Stunden in unseren Seminaren mit dem Versuch zubringen, passende und komplizierte Möglichkeiten zu finden, um die offensichtliche Bedeutung der Schrift wegzuerklären.

Zu all dem sagen Sie vielleicht: „Aber was ist mit all den Leuten, die durch die Bemühungen guter Menschen und Organisationen gerettet werden? Diese Menschen predigen nicht auf die von Ihnen beschriebene Art, und **sie** haben trotzdem viele Bekehrte!“ Nun, die direkte Antwort auf diese Frage lautet: „Die Menschen werden nicht **aufgrund** der Botschaften gerettet, sondern **trotz** dieser Botschaften.“ Aber unglücklicher-weise gehen viele der Menschen, die aufgrund großer evan-

gelistischer Feldzüge „Entscheidungen für Christus“ treffen, in den folgenden Jahren nicht einmal regelmäßig in eine Gemeinde. Und wie Sie wahrscheinlich wissen, garantiert „regelmäßiger Gemeindebesuch“ nicht, dass jemand ein wahrer Gläubiger ist. Aber jetzt möchten wir uns genauer anschauen, was für eine Art von „Bekehrten“ das zeitgenössische Evangelium normalerweise hervorbringt.

### WAS IST SPEZIFISCH FALSCH AN UNSEREM MODERNEN EVANGELIUM? ES IST ICH-ZENTRIERT, ANSTATT CHRISTUS-ZENTRIERT

Zuallererst ist es das Evangelium, das den selbstsüchtigen Instinkt anspricht. Anstatt Gott zu ehren, stellt es den Sünder in den Mittelpunkt der Liebe und des Planes Gottes. Aber die Bibel stellt Jesus ins Zentrum des Planes Gottes, **nicht** den Sünder.

Einer der bekanntesten Sätze der heutigen Evangelisation lautet: „Gott liebt dich und hat einen wunderbaren Plan für dein Leben!“ Aber die nüchterne, biblische Wahrheit, die dem Sünder gezeigt werden muss, sagt: „Du hast dich zum Feind Gottes gemacht, und in deinem gegenwärtigen Zustand der Rebellion gibt es absolut keine Hoffnung für dich.“ Ja, zu diesem Zeitpunkt im Leben des Sünders ist Gottes „Plan“ für ihn, den Sünder auf ewig von seiner Gegenwart zu trennen – in

„Du glaubst,  
dass (nur) einer Gott ist?  
Du tust recht; auch  
die Dämonen glauben  
und zittern.“

JAKOBUS 2,19

der Hölle. Wie unpopulär und unangenehm das auch klingen mag, es ist die einzige Wahrheit und Realität, die für einen jeden Menschen gilt, der durch Sünde ein Feind Gottes ist.

Die ganze Argumentationslinie unseres modernen Evangeliums fährt

Gott so einfach zum Narren halten lässt – nicht einmal von Christen.)<sup>14</sup>

Eine weitere Lehre – sie ist seltsamer, als man glauben möchte – ist die die Vorstellung vom „fleischlichen Christen“, zu der vom Glauben Abgefallene so gern Zuflucht nehmen. In diesem Beispiel verdrehter Logik werden wir zur Annahme verleitet,

auf diese irreführende Art und Weise fort: „Die Sünde hat dich von Gott getrennt und von *seinem wunderbaren Plan für dein Leben*. Jesus ist gekommen und am Kreuz gestorben, damit du *seinen wunderbaren Plan für dein Leben* erfahren kannst. Du musst Jesus jetzt annehmen, damit du nicht *seinen wunderbaren Plan für dein Leben* versäumst!“ **Du, dein, dein, du! Das ist alles für DICH!!!** Es tut mir nicht Leid, dass ich das sagen muss – aber Jesus tat dies alles aus Gehorsam, zur Ehre seines Vaters (Phil 2,8-12). Natürlich haben die einen ewigen Gewinn dadurch, die ihn lieben, ihm dienen und ihn ehren. Aber das war ein untergeordneter Gedanke, nicht der Hauptzweck. Bitte lesen Sie Hes 36,22-32. Wenn Menschen hauptsächlich zu Jesus kommen, um einen Segen zu **bekommen**, oder nur, um Vergebung zu **bekommen**, werden sie schlussendlich enttäuscht werden. Aber wenn sie kommen, um ihm ihr Leben in Ehre und Anbetung zu **geben**, dann werden sie wahrhaftig Vergebung und Freude haben – mehr, als sie sich jemals vorstellen konnten! (1Kor 2,9)

#### ES IST SEICHT, BILLIG UND WIRD ALS EIN „GUTES GESCHÄFT“ ANGEBOten

Unser Evangelium reduziert die gute Botschaft zu einem „Komm-doch-wenn-du-willst-Angebot“. Wir unternehmen alles uns Mögliche, um alle Gräten zu entfernen – alles, was die Leute zum Zögern veranlassen oder dazu bringen könnte, ihre Entscheidung aufzuschieben. Jesus hat das nicht getan. Er hat nie die Anforderungen herabgesetzt. Man musste ganz und gar aufrichtig, vollkommen gedemütigt sein. Man musste die Kosten bedacht haben und bereit sein, alles – Familie und Besitz –, als Verlust zu betrachten“, um „Christus zu gewinnen“ (Phil 3,7-8). Als dieser reiche junge Mann betrübt wegging, weil er „viele Güter“ hatte (Mt 19,22), rannte Jesus ihm nicht nach und rief: „He, warte mal einen Moment! Reden wir doch nochmals über die Sache. Es ist gar nicht so schlimm, wie es vielleicht klingt. Vielleicht war ich ja ein wenig zu hart!“

Vielleicht sind wir so darauf erpicht, Bekehrungen zu sehen, in unserem nächsten Rundbrief an unseren Freundeskreis zu veröffentlichen, „wie viele bei unserem letzten Konzert gerettet wurden“, – dass wir alles tun, um Menschen zu einer „Entscheidung“ zu drängen, bevor sie noch Zeit hatten, wirklich eine solche zu treffen. Das Problem ist: Wenn man jemanden dazu drängen

muss, wird er später seine Meinung wahrscheinlich sowieso ändern. Wie einer meiner Freunde sagt: „Wenn jemand sie hineinreden kann, kann sie auch jemand herausreden!“ (1Kor 1,17)

#### DIE ERRETTUNG WIRD ALS TAUSCHGESCHÄFT ODER HANDEL DARGESTELLT ANSTATT ALS ERGEBNIS DES GLAUBENSGEHORSAMS

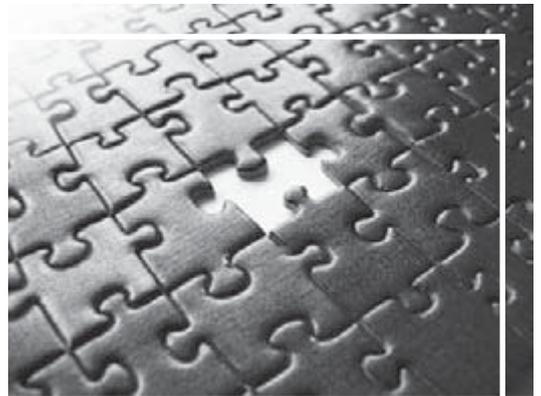
Wir bieten Vergebung für Sünde an wie bei einer Auktion. Ich habe sogar schon gehört: „Du gibst Jesus deine Sünde, und dafür gibt er dir Rettung!“ Niemand in der Bibel dachte jemals so niedrig über die Gnade Gottes, dass er über das Geschenk des ewigen Lebens gesprochen hätte, als sei es eine Handelsware. **Es ist ein Geschenk!** Man kann es nicht verdienen noch etwas dafür anbieten. Wie muss es den Heiligen Geist betrüben, Menschen so von seinem Jesus sprechen zu hören (Apg 8,18-23).

#### ES BRINGT SELBSTSÜCHTIGE, „GESEGNETE“ UND GEFÜHLSORIENTIERTE „BEKEHRTE“ HERVOR

Wer immer zu dem Glauben gebracht wird, er werde durch solche Predigten ein Christ, wird selten die wahren Früchte eines Bekehrten hervorbringen. Er wird genauso selbstsüchtig bleiben, wie er es schon immer war. Nur wird seine Selbstsucht eine religiöse Form annehmen. Wenn er etwas für sich selbst will, wird er sagen: „Es ist meines Herzens Wunsch“, „ich habe eine Last für ...“, oder einen anderen ähnlich religiös klingenden Satz. Er wird selbstsüchtig beten und Segen für sich selbst wünschen. Und sogar, wenn er für andere betet, tut er es normalerweise aus selbstsüchtigen Gründen. Als er „den Herrn annahm“, wurde ihm schließlich gesagt, wie sehr Jesus ihn segnen wolle und was Gott alles zu seinen Gunsten bereit ist zu tun. Die Bibel sei wie „ein Scheckbuch voller Verheißungen, die nur darauf warten, eingefordert zu werden“!

Ein solcher Mensch möchte sich immer „gut“ fühlen, ob es um ihn selbst geht, seine Gemeinde oder seinen Pastor. Seine gesamte Welt basiert auf **Segensgefühl**. Niemand hat ihm je gezeigt, dass er geschaffen wurde, um Gott zu ehren; Gott wurde nicht geschaffen, um ihn zu segnen (Ps 149,4; Phil 2,13).

Wie Sie sehen: Solche „Bekehrte“ gleichen keinesfalls den in der Apostelgeschichte beschriebenen, als die Gemeinde noch neu und das Feuer



heiß war. Schauen Sie sich Apg 2,41-47 und 4,31-35 an. Dann sehen sie den sanften Geist der Liebe und die mächtige Macht des Geistes, die unter diesen Brüdern der ersten Tage herrschten. Ich glaube, einer der Hauptgründe dafür, dass „über jede Seele Furcht kam“ (Apg 2,43), war, dass sie „verharrten in der Lehre der Apostel und in den Gebeten“ (V. 42). Ich glaube, Petrus und die anderen scheuten keine Mühe, um bei ihrer Predigt und Lehre die ganze Botschaft des Evangeliums zu vermitteln. Deshalb konnte der Geist Gottes die Neubekehrten so salben und mächtig segnen. **Der Wahrheit schenkt Gott immer seinen Segen!** (Jes 55,11) ☩

#### Fußnoten

- <sup>1</sup> Mt 4,23; Mk 1,14-15; Lk 3,16-18
- <sup>2</sup> Lk 3,10.12.14; Apg 2,37; 16,30
- <sup>3</sup> Eph 5,1; 1Petr 1, 21; 1Joh 2,6
- <sup>4</sup> Mt 26,28; Apg 20,28; Röm 3,25; 5,9; Eph 1,7; 2,13; Kol 1,20; Hebr 9,14.22; 10,19; 13,12; 1Petr 1,2; 1Joh 1,7; Offb 1,5; 5,9; 12,11; 19,13
- <sup>5</sup> 2Mo 12,23-24; Jes 53,7; Lk 22,15; Joh 1,29.36; 1Kor 5,7; 1Petr 1,19; Offb 5,6.12; 7,14; 22,1.3
- <sup>6</sup> Mt 10,38; Lk 14,27; 1Kor 1,17-18; Gal 6,14; Eph 2,6; Kol 1,20; 1Petr 2,24
- <sup>7</sup> Joh 8,44; Apg 13,9-11; 1Kor 6,9; Gal 4,16; Eph 2,1-3; Jak 4,4; 2Petr 2,12-19
- <sup>8</sup> Mt 5,22; 8,12; 10,28; 13,41-42.49-50; 22,11-14; 23,13.33; 24,48-51; 25,30.46; Lk 13,26-28
- <sup>9</sup> Röm 2,12.20; 3,20-21; 4,15; 5,13.20; 10,4; 1Kor 15,56; Gal 2,16.19; 3,10-11; Jak 29,11
- <sup>10</sup> Vgl. ebenso 5Mo 5,29, 10,12; Jos 24,14; 2Kön 17,39; Ps 2,11; 15,4; 19,9; 25,14; 31,19; 33,18; 34,7.9.11; 52,6; 60,4; 67,7; 72,5; 85,9; 86,11; 103,11.13.17; 111,5; 112,1; 147,11; Spr 8,13; 10,27; 13,13; 14,26-27; 15,16; 16,6; 19,23; 23,17; 28,14; 31,30; Jes 8,13; Jer 32,39-40; Mal 3,16, 4,2; Mt. 10,28; Lk 1,50; Apg 10,35; 13,26; 2Kor 7,1; Eph 5,21; Phil 2,12; Hebr 12,29; 1Petr 1,17; Offb 14,7
- <sup>11</sup> Ps 7,12; Jes 30,15; Hes 18,32; Mt 3,2; Mk 1,5, 6,7.12; Apg 2,38; 3,19; 8,22; 17,30; 26,19-20; Offb 2,5.16; 3,3.19
- <sup>12</sup> Jes 1,18, 54,7; Hes 18,23,32, 33,11; Hos 11,8
- <sup>13</sup> Ps 78,40-41; Mk 3,5
- <sup>14</sup> Hinsichtlich dieses Gedankengangs stimmen wir nicht mit Keith Green überein. Er wollte hier wohl anprangern, dass die lehrmäßige Trennung von „Stellung und Wandel“ des Christen oft von denselben missbraucht worden ist. Die Bibel lehrt diesen Unterschied jedoch klar und deutlich (vgl. vor allem 1. Korintherbrief). Die Redaktion
- <sup>15</sup> Hier nur einige der vielen Schriftstellen, die das wieder und wieder in ganz klaren Worten sagen: Ps 5,4.6; Mt 7,22; Joh 3,20-21; 2Kor 6,14; 1Joh 2,4.9-11; 3,10; 4,20

William MacDonald

**Kommentar zum Alten Testament**

**Gebunden, 1200 Seiten, CLV, 25,90 Euro**

**ISBN 3-89397-657-4**

Nach William MacDonalds beliebtem Kommentar zum Neuen Testament ist nun endlich auch sein Kommentar zum Alten Testament auf Deutsch erhältlich. Auch hier geht es dem bekannten Autor vor allem darum, Zusammenhänge der Schrift zu verdeutlichen, die Gedanken Gottes darzulegen und so Auslegung mit Auferbauung zu verbinden. Daher sind die Ausführungen stets praxisbezogen und erfrischend zu lesen. Schwierige Bibelstellen werden nicht einfach übergangen, sondern ausführlich erklärt, wichtige Themen werden in Exkursen behandelt.

Mit Ausnahme der Psalmen, der Sprüche und des Buches Prediger werden die Bücher des Alten Testaments in der Regel abschnittsweise behandelt und nicht Vers für Vers. Daher ist dieser Kommentar etwas weniger umfangreich als der Kommentar zum Neuen Testament. Die Kommentare zum Text werden durch praktische Anwendungen geistlicher Wahrheiten und, wo angemessen, durch typologische Studien ergänzt.

Die Psalmen, die Sprüche und das Buch Prediger werden Vers für Vers behandelt, zum einen, weil sie sich nicht leicht zusammenfassen lassen, zum anderen, weil die meisten Gläubigen sie eingehender studieren möchten.

Es ist zu vermuten, dass sich auch dieses Nachschlagewerk großer Beliebtheit erfreuen wird, da hier auf leicht verständliche Weise biblische Zusammenhänge hervorragend verdeutlicht werden und hoher Wert auf eine bibeltreue Auslegung gelegt wird.



Armin Mauerhofer

**Jesus - Mitte jeder Predigt**

**Christozentrische Auslegungspredigt**

**Paperback, 342 Seiten, Jota Publikationen, 19,95 Euro**

**ISBN 3-935707-35-5**

Der Direktor der STH Basel, Dr. Jacob Thiessen, empfiehlt dieses Buch:

„Für den Bau der Gemeinde Jesu im neutestamentlichen Sinn ist die biblische Verkündigung von ganz zentraler Bedeutung. Die Erfahrung zeigt, dass die Gemeinden gut aufgebaute, christozentrische Auslegungspredigten sehr schätzen. Und genau dazu leitet Prof. Dr. Armin Mauerhofer in seinen Ausführungen an. Deshalb freue ich mich sehr, dass dieses Buch nun erscheint.“

Der Inhalt geht auf Mauerhofers langjährige Homiletik-Vorlesungen an der Staats-unabhängigen Theologischen Hochschule (STH) Basel zurück. Er hat sich in der Praxis vieler Absolventen dieser theologischen Hochschule bewährt, wie die zahlreichen positiven Echos zeigen. Da vielerorts auch in der theologischen Ausbildung ein klares Predigt-konzept fehlt, sollte das Buch nicht nur von Predigern ohne theologische Ausbildung, sondern auch von Studierenden und Absolventen der Theologie gelesen und konsultiert werden.“

Tatsächlich ist das Buch nicht nur ein Plädoyer, jede Predigt zentral auf den Herrn Jesus auszurichten, sondern ein umfassendes Lehrbuch zur Homiletik (Predigtlehre). So behandelt der Autor in den einzelnen Kapiteln folgende Themen: 1. Grundüberlegungen zur biblischen Verkündigung, 2. Der Verkündiger, 3. Textwahl und Exegese, 4. Die Predigtmeditation, 5. Die Ausarbeitung der Predigt, 6. Die Darbietung der Predigt und 7. Verschiedene Möglichkeiten der Auslegungspredigt.

Zwar lässt der Buchtitel noch mehr über die Zentralität Jesu in der Predigt erwarten, doch kommt Mauerhofer immer wieder auf sein mit dem Titel ausgedrücktes Anliegen zurück und drückt dieses z. B. in dem Schema aus: Bibeltext > Entfaltung der Lehraussagen > Christozentrische Anwendung > Praktische Umsetzung (S. 198). Über Predigten aus dem Alten Testament schreibt er: „Jesus selbst verweist darauf, dass nur der das Alte Testament in rechter Weise versteht, der erkennt, dass es von ihm und seinem Erlösungswerk redet“ (S. 36). „Der richtige Zugang zum AT ergibt sich nur durch Jesus“ (S. 254). In seinem wichtigen Abschnitt über „die christozentrische Ausrichtung“ der Predigt zitiert Mauerhofer C. H. Spurgeons „Ratschläge für Prediger“: „Meine Brüder, predigt *Christus und immer wieder Christus!* Er ist das ganze Evangelium“ (S. 157). Auch wenn man nicht allen Einzelaussagen Mauerhofers zustimmen muss, ist dieses Buch doch sicherlich ein wichtiges Werkzeug für alle, die durch ihren Verkündigungsdienst am neutestamentlichen Gemeindebau mitarbeiten möchten.

Wolfgang Böhne

**Ich bin auch katholisch**

**Die Heilige Schrift und die Dogmen der Kirche**

Taschenbuch, 5. aktualisierte und erweiterte Auflage, 160 Seiten, CLV, 2,50 Euro

ISBN 3-89397-122-X

In dieser überarbeiteten, aktualisierten und erweiterten Auflage werden die wichtigsten römisch-katholischen Dogmen (z. B.: Die Glaubensgrundlage – Die Kirche – Die sieben Sakramente – Der Papst – Maria – Das Fegefeuer usw.) dokumentiert und mit den Aussagen der Bibel verglichen.

Der Autor versucht, sachlich, fair und bibelbezogen zu argumentieren, um fragenden Katholiken die Lehre der Bibel vorzustellen und andererseits den vom derzeitigen Katholizismus faszinierten Evangelikalen die Irrlehren der römischen Kirche aufzuzeigen. Dieses Buch regt an und fordert heraus. Der günstige Preis erlaubt ein großzügiges Weitergeben.



Peter Gütler

**Aufbruch in ein neues Leben**

**Einführungskurs zu den Grundlagen des christlichen Glaubens**

DIN A5-Broschüre, 20 Seiten, CVD, 1,50 Euro

Best.Nr. 272751

Dieser evangelistische Kurs wurde von einem erfahrenen Gemeindegründungs-Mitarbeiter aus der Schule von Jean Gibson und William MacDonald verfasst und kann in Gruppen, Zweierschaften oder auch allein durchgenommen werden. Kurz und prägnant werden in den als Fragen formulierten Lektionen die Grundwahrheiten des Evangeliums vermittelt: Warum die Bibel? Wie ist Gott? Was ist der Mensch? Was tat Jesus? Wie werde ich errettet?

Auch wenn dieses Heft recht dünn und kurz ist, so ist der Inhalt dennoch nicht oberflächlich. Zwar wird manches Wichtige nur gestreift – wie die Verdorbenheit des Menschen und die Gottheit Jesu – doch bieten diese 20 Seiten ein Grundgerüst, um von dort ausgehend die jeweiligen Themen zu vertiefen. Da es zu jeder Lektion auch noch einen Studienteil mit Fragen gibt, wird der Leser bzw. Kursteilnehmer ohnehin zu selbständigem Studium angeleitet. Dazu dienen auch die letzten Seiten im Anhang, wo gezeigt wird, „Wie geht es weiter?“ und wo sich eine kleine Anleitung zum Einstieg ins fortlaufende Bibellesen durch das Johannesevangelium findet. So ist dieses Heft eine schlanke Alternative zu den umfangreicheren evangelistischen Werkzeugen „Training im Christentum Band 0“ und „Auf festen Grund gebaut“.

Bruno Schwengeler

**Kann ein Christ sein Heil verlieren?**

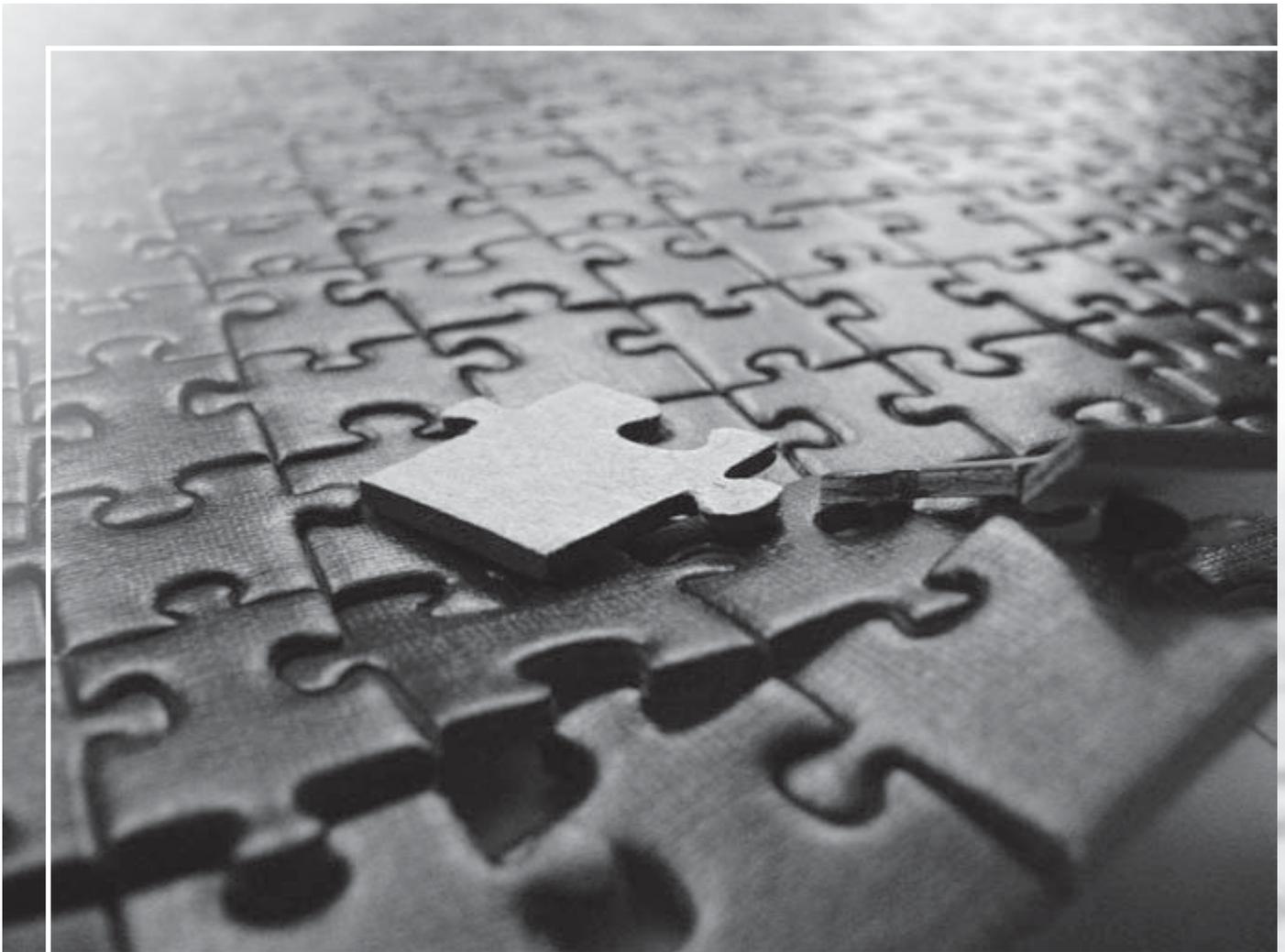
PB, 120 Seiten, Schwengeler Verlag, 13,25 Euro

ISBN 3-85666-413-0

Kann ein Christ sein Heil verlieren? Da diese Frage viele Christen bewegt und in den Gemeinden unterschiedlich beantwortet wird, war ich gespannt, wie der Autor die schwierigen Stellen auslegt. Gerade ernsthafte Gotteskinder mit sensiblem Gewissen werden von Ängsten geplagt, wenn sie von der Unverlierbarkeit ihres Heils nicht überzeugt sind. Die Angst, durch irgendein Versagen aus der Gnade zu fallen, bestimmt ihr Leben und verhindert die Freiheit, die uns in Christus verheissen ist. Neben Stellen in der Bibel, welche ganz eindeutig die Vollkommenheit des Opfers Jesu und damit die Unverlierbarkeit des ewigen Heils belegen, gibt es Verse, die das Gegenteil zu sagen scheinen. Doch die Bibel widerspricht sich nicht. Der Autor zeigt aufgrund eines gründlichen Bibelstudiums den Unterschied zwischen dem „Lohn“, der verloren gehen kann, und dem „Erbe“, das für einen Wiedergeborenen unverlierbar ist. Er analysiert Fälle von „Abgefallenen“, zeigt auf, was die „Sünde wider den Heiligen Geist“ ist und erläutert schwierige Stellen, wie sie beispielsweise im Hebräerbrief zu finden sind. Es geht bei der Unverlierbarkeit nicht um „billige Gnade“, wie es der religiöse Formalismus kennt, sondern um die Zusage des Herrn, dass nichts und niemand die Kinder Gottes aus seiner Hand reißen kann. Das Büchlein hat mich bestärkt in meiner persönlichen Gewissheit und froh gemacht, dass ich ruhen darf in dem, was Christus für mich getan hat.



Jean-Jaques Keller



**Keith Green, (1953-1982)**  
*übersetzt von Lars Kilian*

#### **EINLEITUNG**

In allen Generationen wurden verschiedene Arten und Mittel benutzt, um die Aufmerksamkeit der Sünder zu erlangen, damit man ihnen die Wahrheit zeigen und sie dann in eine rettende Erkenntnis und zu einer echten Beziehung mit dem Herrn Jesus Christus führen konnte.

Es ist eine Tatsache: Der Mensch ist ein „Gewohnheitstier“. Er liebt feste Formen und mag es nicht, wenn Dinge sich „zu rasch“ verändern. Er *klammert sich an Traditionen*. Unglücklicherweise (für den Menschen) ist Gott niemals so. Obwohl etwas noch nie ausprobiert worden ist,

kümmert sich Gott einfach gar nicht darum. Nur eins ist ihm wichtig: Es muss der weiseste und direkteste Weg sein, um zu seinem erwünschten Ziel zu kommen.

Das verursachte natürlich unter den Israeliten mehr als nur einmal Panik. „Was macht Gott denn jetzt?“ War da ein großes Meer im Weg? Kein Problem. Er teilte es einfach. Gab es kein Wasser? Ruckzuck ein Brunnen aus einem Felsen! Das Essen wird knapp? Hui – und schon regnet es am Morgen Brot. Und Jesus tat es genauso. Als seine Jünger weit vom Ufer entfernt waren, war das kein Problem. Jesus spazierte einfach über die Wellen. Wetterprobleme? „Wind, sei still!“ Und so geschah es.<sup>1</sup>

Wie wir in der Bibel sehen können, hat Gott so manches Problem mit dem Menschen und seinen Traditionen. Betrachten wir doch nur einmal die Juden – wie sie ihren Tempel liebten, ihre Opfer, ihren Sabbat! Nur zu schade, dass sie sich nicht viel aus ihrem Gott machten. Und Jesus rannte gegen diesen sturen Haufen an. „Hast

du das gesehen? Der hat ja am Sabbat geheilt!“ (siehe Lk 13,14) Zu jeder Gelegenheit versuchte Jesus, ihnen die Wahrheit zu zeigen. Er benutzte die besten Argumente und die passendsten Beispiele. Aber sie störten sich wieder und wieder an seinen Methoden – er *berührte* Aussätzige, erweckte Tote, saß mit Sündern herum und schlug Geldwechsler! Das ängstigte sie fast zu Tode.<sup>2</sup> Ihre Religion war im Großen und Ganzen friedlich, äußerst feierlich und ruhig. Aber Jesus ... Ja, Jesus versetzte die ganze Stadt mindestens einmal pro Woche in Aufruhr! Sie sehen schon, warum Jesus diesen Menschen lästig war: Er störte ihre hübsche kleine Religion ... *mit der Wahrheit!* (Joh 8,44-45)

Es ist offensichtlich, dass Gott Männer und Frauen segnet, die seinem Geist völlig hingegeben sind. Er segnet auch Methoden und Werkzeuge, die wir benutzen – Versammlungen, Traktate, Bücher, Musik, Zeugnissen, Predigt usw., wenn sie ihm auch in Treue vollkommen unterstellt sind. Aber es besteht folgende große

# Was ist falsch am Evangelium?

## – Teil 2: Die hinzugefügten Teile –

Gefahr: Menschen (oder gar Gott) entwerfen ein Werkzeug, das zur Ehre Gottes benutzt werden soll; aber mit der Zeit fixiert sich die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Werkzeug selbst anstatt auf Gottes Ehre (zu deren Förderung es ursprünglich geschaffen wurde).<sup>3</sup>

Es folgt eine Liste von nur einigen der Werkzeuge, Methoden und Konzepte, die meiner Meinung nach so sehr zu einem Teil der Darstellung des zeitgenössischen Evangeliums geworden sind, dass sie so gut wie untrennbar damit verwachsen sind. Tatsächlich werden sie sogar für so notwendig gehalten, dass, wenn viele davon bei einer Evangelisation ausgelassen werden, Christen fast nicht glauben können, dass *auch nur irgendjemand dort gerettet werden könnte*.

### EINIGE MENSCHLICHE ERFINDUNGEN SIND ZU WICHTIGEN BESTANDTEILEN DES EVANGELIUMS GEWORDEN

*Begriff und Vorstellung des „persönlichen Retters“.* Ich halte es für äußerst beunruhigend, wenn dem Evangelium

unnötig etwas hinzugefügt wird. Der Begriff „persönlicher Retter“ ist in sich nicht besonders schädigend; er zeigt aber eine ganz bestimmte Denkweise, die bereit ist, Begriffe zu „erfinden“ und dann diese Begriffe so in der Predigt zu verwenden, als fände man sie tatsächlich in der Bibel.

Aber warum müssen wir das tun? Wieso müssen wir dem Evangelium unnötige, beinahe bedeutungslose Dinge hinzufügen? Nun, wir haben so viel davon weggenommen, dass wir die entfernten Teile durch „geistliche Doppeldeutigkeiten“ ersetzen müssen.

Das ist es – *Doppeldeutigkeiten!* Würden Sie Ihre Schwester jemals mit den Worten vorstellen: „Das ist Sheila, meine *persönliche* Schwester“?! Oder würden Sie auf Ihren Bauchnabel zeigen und sagen: „Das ist mein *persönlicher* Bauchnabel“? Lächerlich! Aber trotzdem sprechen Menschen feierlich von Christus als ihrem *persönlichen* Retter, als hätten sie ihn in ihrer Hemdtasche – und als hätte er bei seiner Wiederkunft nicht zwei, sondern *drei* Namen an seiner Hüfte geschrieben:

*König der Könige, Herr der Herren, und PERSÖNLICHER RETTER!* (siehe Offb 19,16) Das ist nur ein Beispiel dafür, wie ein nicht-biblisches Konzept von der Gemeinde zu höherer Bedeutung erhoben werden kann, als wollten sie sagen: „Na, selbst wenn es nicht in der Bibel steht – es sollte drinstehen!“

### DER AUFRUF NACH VORNE ZU KOMMEN

Stellen Sie sich, wenn Sie können, bitte Folgendes vor: Nach der Bergpredigt bittet Jesus die Menschen, ihre Köpfe zu senken. Und dann (Bartholomäus spielt währenddessen auf dem Akkordeon „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“) sagt er sehr langsam und leise zu der Menge: „Während eure Köpfe gesenkt und eure Augen geschlossen sind, möchte ich euch bitten: Wenn ihr heute

»Der Teil „nach vorne zu kommen“ wurde bald wichtiger als die Teile „Reue, Bekenntnis, Buße und Anweisung“.«



Abend wirklich meine Jünger werden wollt, und wenn ihr meinem Vater und mir zeigen wollt, dass ihr der Predigt wirklich folgen wollt, die ich gerade gehalten habe, dann hebt langsam die Hand, dass ich es sehen kann. Ja, ja, ja. Ich sehe diese Hand ... die auch ... und auch die da hinten beim Feigenbaum ... ja! Jetzt möchte ich euch bitten: Während Bart ein weiteres Lied spielt, kommt bitte mitten durch die Menge zu mir ... Ja, alle, die ihre Hand gehoben haben. Ich möchte wissen, ob ihr es *wirklich* ernst meint. Ich möchte gerne mit euch beten ...“

Ich weiß, einige werden derartige Illustrationen als gotteslästerlich betrachten. Und genau das ist der springende Punkt. Diese Leute glauben, wenn man sich über den „Aufruf nach vorne zu kommen“ lustig mache, mache man sich über Gott lustig. Aber so ist es nicht. Traditionen wird man nur schwer los, weil sie so lange brauchen, um zu entstehen. Einmal erhielt

ich einen sehr spannenden Brief von einem Pastor, der mir mit seiner Gemeinde ein Konzert in seinem Gebiet gesponsert hatte. Er regte sich auf, weil ich „mehrere hundert Seelen ungesammelt hatte gehen lassen“, weil ich keinen Aufruf nach vorne zu kommen ausgesprochen hatte. Er meinte: „Es scheint, dass Ihnen diese Menschen nicht wirklich am Herzen liegen.“ (Nichts könnte weiter

von der Wahrheit entfernt sein.) Aber weil ich nicht die gängige „öffentliche Einladung“ ausgesprochen hatte, konnte dieser Pastor in meiner

Darstellung des Evangeliums keinen Wert sehen. Oder wie Tony Salerno (Direktor von „The Agape Force“) einmal anmerkte: „Wenn du nicht dazu aufrufst, nach vorne zu kommen, denken die Menschen, du hättest eine unverzeihliche Sünde begangen!“

#### ALLMÄHLICHE VERÄNDERUNG DES „AUFRUFS NACH VORNE ZU KOMMEN“

Ob Sie es glauben oder nicht – der Aufruf nach vorne wurde erst vor etwa 150 Jahren eingeführt. Zuersten Mal wurde er von dem amerikanischen Evangelisten Charles Finney gebraucht, um die Menschen auszusondern, die gerne noch weiter über das Thema der Rettung reden wollten. Finney nannte die erste Reihe den „Sorgenplatz“ (für diejenigen, die sich über den Zustand ihrer Seele „Sorgen“ machten) oder die „Bußbank“. Finney sprach zwar nie ein Übergabebet mit ihnen; aber er und einige andere verbrachten jeweils recht viel Zeit im Gebet mit diesen Menschen. Sie gaben jedem Einzelnen spezifische Anweisungen; und schließlich wurden alle nach Hause geschickt, um zu beten und weiterhin Gott zu suchen, „bis sie durchgebrochen wären und ihre Hoffnung auf Christus zum Ausdruck gebracht hätten“, wie Finney zu sagen pflegte.

In ihren Anfängen führte die Heilsarmee Finneys Neuerung noch etwas weiter: Sie entwickelte das, was sie als „Sünderbank“ oder „Gnadenstuhl“ bezeichnete. Nach einer aufrüttelnden Zeit des Singens und der Predigt wurden alle anwesenden Sünder, die Gott ihre Sünden bekennen und Buße tun wollten, eingeladen, nach vorne zu kommen. Dort wurde für jeden einzeln gebetet. Ich habe einige ältere Christen getroffen, die bei manchen dieser frühen Treffen anwesend waren. Sie sagten, dass manchmal Menschen die ganze Nacht dort blieben, in einigen Fällen sogar mehrere Tage. Sie weinten und bekannten ihre Sünden mit zerbrochenem Herzen. Einige Mitarbeiter blieben immer da, um diesen Menschen weitere Belehrungen zu geben. Sie wurden ermutigt, jegliche Sünde aus ihrem Leben hinauszukehren.

So sah der frühe „Aufruf nach vorne“ aus. Aber nach und nach wurde er zu einem festen Teil einer jeden Versammlung. Und wie alle anderen Traditionen verlor er bald seinen ursprünglichen Sinn. Der Teil „nach vorne zu kommen“ wurde bald wichtiger als die Teile „Reue, Bekenntnis, Buße und An-

weisung“. Nach und nach wurde jeder, der „nach vorne kam“, freudig „neuer Gläubiger an Christus“ genannt! Egal, wie sich diese Menschen fühlten – man sagte ihnen: „Deine Sünden sind vergeben, Bruder! Freu dich in Christus!“ Wie viele Leute sind wohl schon als Elende, Zerschlagene und Verwirrte aus derartigen Versammlungen entlassen worden? (Jer 6,14)

#### DAS ÜBERGABEBET

Können Sie sich auch vorstellen, wie Jesus einige neue „Jünger“ im „Übergabebet“ anleitet? „Wow! So viele sind heute Abend nach vorne gekommen, um gerettet zu werden!“ (Die Menge applaudiert.) „So, es ist sehr einfach. Sprecht mir einfach dieses kleine Gebet nach, und dann seid ihr Christen! Es spielt keine Rolle, ob ihr dieses Gebet voll und ganz versteht ... Es wirkt auf jeden Fall. Alles klar? Sprecht mir nach ... Lieber Herr Jesus ... Komm in mein Herz ...“ und so weiter ...

Sie sehen: Wenn wir versuchen, uns vorzustellen, wie Jesus selbst unsere modernen Evangelisationsmethoden verwendet, erscheint das absolut unsinnig. Ich denke, das ist ein sehr guter Prüfstein für jede Methode: „Könnte ich mir vorstellen, dass Jesus dies tut?“ oder: „Könnte ich mir vorstellen, dass Jesus das predigt und lehrt?“ Die Bibel sagt uns: „Wandelt, wie er gewandelt ist“ (1Joh 2,6). Also sollten wir immer versuchen, unser Tun und Reden an dem des Meisters zu messen.

Es ist klar, dass es kein festgelegtes *Übergabebet* gibt. Es gibt viele Varianten von verschiedener Länge, verschiedener Formulierung, mit unterschiedlichem Ende usw., aber der Inhalt ist gewöhnlich derselbe. Das Gebet beinhaltet meist Phrasen wie „Lieber Jesus“, „Komm in mein Herz“, „Ich bekenne, dass ich gesündigt habe“ (zumindest beinhalten die *besseren* Varianten diesen letzten Satz – einige möchten in ihrem „Sündergebet“ nicht einmal das Wort „Sünde“ erwähnen). „Fülle mich mit deinem Geist“, „In Jesu Namen. Amen.“ Das ist doch ganz harmlos ... Es ist doch nichts Schlimmes an so einem Gebet, oder? Oh doch! Nicht die Formulierung ist wichtig, sondern der Herzenszustand des Menschen, der es spricht.

Ich bin überzeugt: Ein wahres „Übergabebet“ wird aus jedem heraussprudeln, der wirklich nach Gott sucht und die Sklaverei der Sünde satt

*»Ich bin überzeugt: Ein wahres „Übergabebet“ wird aus jedem heraussprudeln, der wirklich nach Gott sucht und die Sklaverei der Sünde satt hat.«*

hat (Mt 5,6). Allein die Vorstellung, dass man jemanden in einem Gebet anleitet, ist ganz und gar lächerlich. Man findet noch nicht einmal etwas entfernt Ähnliches in der Bibel oder in den Biografien und Schriften der Kirchengeschichte. Diese Praxis klingt sehr stark nach Massen- oder Gruppendruck und (bitte verzeihen Sie) nach Gehirnwäsche. Ich glaube nicht, dass Jesus möchte, dass seine Jünger „ihm etwas nachsprechen“. Ich glaube, er möchte, dass sie ihm nachfolgen!<sup>4</sup>

#### VORZEITIGE GEBURT

Wie der Aufruf nach vorne zu kommen entsprang auch der Brauch, dem Pastor ein Gebet nachzusprechen, wahrscheinlich den besten Absichten. Und zweifellos gibt es auch Menschen, die „durchgebrochen“ sind, die weiterhin gebetet und ihren Weg mit dem Herrn fortgesetzt haben. Sie haben durch Gottes unendliche Gnade den Pfad der Gerechtigkeit betreten. Aber genau wie der Aufruf nach vorne ist auch das „Übergabebet“ eines jener Werkzeuge, das es für jemanden alarmierend einfach macht, sich für einen Christen zu halten, während er absolut keine Vorstellung davon hat, was es tatsächlich bedeutet, die Kosten zu überschlagen (Lk 14,28).

Ich glaube, dies ist es hauptsächlich, warum Gott über die derzeitige Verwendung solcher Werkzeuge wie des Aufrufs nach vorne zu kommen und des Übergabebets bekümmert ist: Diese Werkzeuge können die Überführung durch den Heiligen Geist vorzeitig wegnehmen, noch bevor er Zeit hat, zur Rettung führende Buße zu bewirken. Wir glauben, wir würden mit Sensation und Emotion, die meist nicht länger als einige Wochen anhalten, Menschen ins Reich Gottes führen. In Wirklichkeit aber führen wir viele in die Hölle – indem wir uns in das einmischen, was der Geist Gottes im Leben eines Menschen tun will. *Hören Sie?* Verstehen Sie, dass dies *geistliche Abtreibung* bedeutet? Sehen Sie nicht die Konsequenzen für die Ewigkeit, wenn wir vorzeitig versuchen, ein Baby auf die Welt zu bringen, das noch gar nicht bereit ist?

Oft haben wir so viel Angst davor, dass uns ein großer Fisch von der Angel springt, dass wir einen Menschen lieber in eine voreilige Entscheidung drängen (denn es verursacht uns ein

persönliches Freudengefühl, ihn „nach vorne kommen“ zu sehen), als uns die Zeit zu nehmen, alles ausführlich zu erklären – selbst wenn das lange Stunden und im Gebet verbrachte Nächte für seine Seele bedeutet. Wir „haben einfach nicht mehr die Zeit“, die Dinge noch auf Gottes Art und Weise zu tun.<sup>5</sup>

Aber Gott möchte lieber *einen wahren Bekehrten* sehen als eine ganze Flut von „Entscheidungen“. Sehen Sie denn nicht, in was für einem Schlamassel wir stecken? Was wir dem Evangelium angetan haben? Und wenn diese „Bekehrten“ dann keine Gemeinschaft mehr mit uns haben wollen; wenn sie zu ihren alten Freunden zurückkehren und ihren alten Lebensstil wieder aufnehmen wollen, dann haben wir den Nerv, das als ein „Abfallen“ zu bezeichnen – wir, die wir ihnen doch im Weg standen, so dass sie gar nicht „hinfal-

*„... und sie heilen den Bruch meiner Tochter oberflächlich und sagen: Friede, Friede! – und da ist doch kein Friede.“*

#### JEREMIA 6,14

len“ konnten – vor dem Kreuz! Es zerbricht mir wirklich das Herz, wenn ich an jenen furchtbaren Tag denke, an dem Gott alle die richten wird, die einem der Kleinen Anlass zur Sünde gaben (Mk 9,42).

**WEITERE VON MENSCHEN ERFUNDENE METHODEN, DIE DAS MODERNE EVANGELIUM SEHR SEICHT UND SOMIT UNBIBLISCH GEMACHT HABEN**

**HEFTE MIT TITELN WIE „SCHNELL UND LEICHT“ – „1-2-3 SCHRITTE ZUR ERRETTUNG“.**

Ganz bestimmt darf ich nicht die Absichten noch die Glaubwürdigkeit jener Menschen und Organisationen bezweifeln, die für diese kleinen Hilfsmittel verantwortlich sind. Eines der am besten bekannten Hefte dieser Art ist in mehr als 30 Sprachen erschienen; mehr als 100 Millionen Ausgaben befinden sich im Umlauf. Vor diesem Hintergrund drängt es mich sogar noch mehr, zu sagen: Wenn dieses Heft

oder andere „evangelistische Hefte“ nicht dieselbe Botschaft enthalten, die unser Herr gepredigt (und seinen Jüngern zu jedem Volk zu bringen befohlen) hat, dann sind diese Werkzeuge schlimmer als „unangemessen“ – sie sind böse!

Denn die Bibel sagt in den Sprüchen: *„Wie Essig für die Zähne und Rauch für die Augen, so ist der untreue Botschafter für den, der ihn sendet.“* (Spr 10,26) Paulus sagt: Wenn wir wahrhaftig Christen sind, dann sind wir „Botschafter Christi“ (2Kor 5,20). Wir sind Gottes einzige Vertreter in diesem fremden Land namens „Welt“.

Bedenken wir anhand dieser Analogie Folgendes: Was würde ein Präsident von einem Botschafter in einem fremden Land denken – sagen wir mal Russland –, der eine äußerst dringliche Botschaft überbringen soll, bei der es um den Frieden der ganzen Welt geht, und dieser Botschafter gäbe (sogar mit den besten Absichten) nur einen kleinen Bruchteil der Botschaft weiter, und zwar so, dass sie einen ganz anderen Eindruck bewirkt – sogar das genaue *Gegenteil* von dem, was der Präsident sagen wollte? Was wird der Präsident wohl Ihrer Meinung nach mit diesem Botschafter tun, wenn er den angerichteten Schaden bemerkt?

Derartige Heftchen erwähnen gewöhnlich eine „Irgendwie-Bekehrung“ wie „Du musst dich *abwenden* von deinen Sünden und Jesus zuwenden“. Aber sie erklären nur selten, was „abkehren“ wirklich bedeutet. Das trifft auch auf andere Begriffe von höchster Wichtigkeit zu – zum Beispiel „Herr“. Die Hefte bezeichnen Jesus als „Herrn“, definieren aber nur selten den Begriff „Herrschaft“. Und die Menschen wandern fröhlich auf ihrem Weg weiter, im Glauben, sie könnten weiterhin ihr eigenes Leben führen, solange sie nur Jesus „Herr“ nennen (siehe Mt 7,21 und Lk 6,46).

Es kümmert mich nicht, wie viele Briefe ich bekomme, die mir erzählen, wie viel Gutes schon durch dieses oder jenes Missionswerk geschehen ist, oder wie viele schon durch dieses oder jenes Heft „gerettet“ worden sind. Jesus sagte: *„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“* (Mt 7,16). An anderer Stelle lesen wir: *„Eure Frucht bleibe“* (Joh 15,16). Das heißt: *Die Frucht sollte dauerhaft sein!* Ich bin überzeugt:



An jenem Tag, an dem Gott das Leben aller Menschen im Gericht ausbreiten wird, werden wir sehen, wie viele sich durch die Bemühungen dieser Werke *wahrhaftig bekehrt* haben. Wir werden auch sehen, wie viele in Wirklichkeit vom Pfad der Gerechtigkeit abgebracht worden sind – indem sie dazu verleitet wurden, an die in diesen seichten und falschen Schriften enthaltenen angenehmen Halbwahrheiten zu glauben, diese Schriften, die bis an die Enden der Erde gedruckt wurden – von Menschen „mit den besten Absichten und der höchsten Glaubwürdigkeit“ (Mt 23,15).

#### DAS „ARMER-JESUS-SYNDROM“

Diese Predigtform missbraucht den Text in Offb 3,20: „*Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an...*“ Wie viele Evangelisten haben diesen Text schon benutzt, um ein pathetisches Bild zu malen: Jesus steht vor einer Tür, er wartet und klopft, klopft und wartet, dass der Sünder öffnet und ihn hineinlässt. Manchmal fahren diese Prediger so fort, bis es klingt wie: „Ach, der arme Jesus ist da draußen in der Kälte, er zittert und wartet darauf, dass jemand ihn einlässt. Möchtest du nicht endlich hingehen und den armen Jesus in dein Herz lassen?“

Was für eine Argumentation! Zuallererst einmal richtet sich diese Aussage des Herrn nicht an die Verlorenen. Sie richtet sich an die Gemeinde in Laodizea (siehe Offb 3,14). Das Bild ist tatsächlich äußerst pathetisch. Jesus steht draußen vor *seiner eigenen Gemeinde*. Er klopft und wartet darauf, dass sie *ihn* einlässt! (Kommt uns das bekannt vor?) Und wenn dann noch ein Zweifel besteht, zu wem er da redet, lesen wir Vers 22: „*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt.*“

Und zweitens: Die Wahrheit für den

Sünder ist das genaue Gegenteil. Jesus ist nicht außerhalb ihrer Welt und klopft, um hineingelassen zu werden – *sie* sind außerhalb *seines Königreichs!* Und sie können die ganze Nacht klopfen, wie die fünf törichten Jungfrauen (Mt 25,11), aber Jesus wird sie nie und nimmer hineinlassen – wenn sie nicht die Bedingungen erfüllen: ein demütiges und zerbrochenes Herz und eine vollständige Abscheu vor der Sünde. Dann und nur dann wird Gott sie aus der Sklaverei der Sünde loslösen – und sie durch seine Gnade ins Reich seiner Liebe führen. Gott wird nie für jemanden Buße tun – er wird jeden nur möglichen Schritt unternehmen, um dem Sünder die Torheit seines Verhaltens vor Augen zu stellen, aber der letzte Schritt bleibt jedem selbst überlassen. Jeder muss selbst die letztendliche Kapitulation aussprechen – den verzweifelten Seufzer: „Was bin ich für ein Narr, dass ich mein eigenes Leben führen will! Herr, zeig mir den Weg zu *deiner* Tür, und ich werde klopfen und klopfen, und um Vergebung betteln ... Ich werde alles tun – ALLES, WAS DU WILLST!“ Dann und nur dann wird Gott einen Sünder retten.<sup>6</sup>

#### AUTOAUFKLEBER, BILLIGE KLISCHEES UND „CHRISTLICHE“ SCHLAGWORTE

Es tut mir weh, die herrlichen Wahrheiten der Schrift wie Bierreklamen überall hingeklebt zu sehen. Viele halten es für klug, das Wort auf diese Weise

*„Nicht jeder, der zu mir sagt:  
Herr, Herr ! wird in das  
Reich der Himmel hineinkommen,  
sondern wer den  
Willen meines Vaters tut, der  
in den Himmeln ist.“*

#### MATTHÄUS 7,21

„unter die Menschen“ zu bringen. Aber ich glaube, auf diese Art streuen wir nur kleine Krümel und Bissen der Wahrheit in die Welt – wir geben ihnen „einen Schuss Evangelium“. (Und wir machen es ihnen schwer, die Wahrheit zu erkennen!) Die Menschen werden unempfindlich für die Wahr-

heit, wenn wir ihnen unsere witzigen Aussprüche bei jeder Gelegenheit vor die Nase halten. Glauben Sie wirklich, dass das die Menschen „fürs Evangelium empfänglich“ macht? Oder ist es in Wirklichkeit nur eine weitere Gelegenheit für uns, auf dem Parkplatz vorm Supermarkt von anderen Mitgliedern des „Clubs der Wiedergeborenen“ ein Lächeln, ein Zuwinken oder sonstige Zustimmung zu erhalten, wenn sie uns fröhlich zuhupen, da wir sie auf unserem Autoaufkleber dazu auffordern – sofern sie „Jesus lieben“?

Und wie steht es mit diesen anderen Aussprüchen? Sie wissen schon, diese quasi-biblischen Reden, wie zum Beispiel: „Hab Geduld mit mir, Gott ist noch nicht mit mir fertig.“ Das kann ein schrecklicher Ersatz sein für „Es tut mir Leid“. (Und außerdem schiebt es die Schuld auf den Falschen – „Ich bin so ein mieser Kerl, weil *Gott* noch nicht mit mir fertig ist.“)

Und wenn man dieses Spiel wirklich spielen will, gibt es noch eine andere fabelhafte Ausrede, die jedem Trachten nach und jeder Aussicht auf Heiligkeit ein Ende setzt: „*Christen sind nicht vollkommen ... ihnen ist nur vergeben!*“ Ach, wie praktisch! Genauso gut könnte man ja sagen: „Christen haben keine Moral, ihnen ist nur vergeben!“ Oder wie wäre es mit: „Christen sind nicht nett ... ihnen ist nur vergeben!“ Und wie steht’s mit dem ultimativen ... „Christen sind nicht gerettet ... ihnen ist nur vergeben!“ (Aber das ist vielleicht etwas zu stark.) Was wir durch diesen Satz tatsächlich zum Ausdruck bringen, ist: „Gute Frau, Sie können meinem christlichen Sohn ihre Teenagerin nicht anvertrauen. Werfen Sie besser ein Auge auf ihn. Er ist nicht anständig ... Ihm ist nur vergeben!“

Vielleicht bin ich mit dieser Aussage etwas zu weit gegangen. Aber ich glaube, die Welt ist absolut krank von unseren Sprüchen und Methoden fürs Zeugnisgeben. Es ist an der Zeit, die Wahrheit mit unserem Leben auszudrücken – und dann auch die *ganze* Wahrheit Gottes mit unseren Lippen!

#### DAS „NACHARBEITSPROGRAMM“

Im Namen der Evangelisation wird ein letzter großer Fehler begangen. Es wird zu Recht von „Nacharbeit“ gesprochen. Ich sage „zu Recht“, weil es

dem kümmerlichen und unvollständigen Evangelium einen kümmerlichen, unvollständigen und falschen Ersatz für das nachreicht, was die Bibel als „Jüngerschaft“ bezeichnet.

Unsere „Nacharbeit“ besteht gewöhnlich aus einem „Literaturpaket“. Darin befindet sich fast immer eine vollständige Liste aller Gemeindegottesdienste und -treffen. In diesem „Paket“ befinden sich möglicherweise auch viele „unumgängliche“ Dinge wie eine komplette Bibelarbeit über den Zehnten. Dabei liegt normalerweise mindestens ein Überweisungsträger. (Es ist erstaunlich, dass fast jeder neue Gläubige dieses eine „Prinzip“ sofort lernt!)

Wenn ich das Leben Jesu betrachte, überrascht es mich, dass er nie ein „Nacharbeitsprogramm“ hatte. Normalerweise war es seine Gewohnheit, die Menschen ihm nachfolgen zu lassen. Er musste nie von Tür zu Tür gehen, um den Burschen zu finden, den er letzte Woche geheilt hatte, und ihm noch ein oder zwei weitere Gleichnisse zu erzählen. Er schien immer die Haltung zu haben: „Wenn sie Leben haben wollen, werden sie kommen müssen und mir folgen.“

Sehen Sie nicht, was für Narren wir sind? Wir predigen ein von Menschen gemachtes „Kunstevangelium“. Wir bringen Leute dazu, „nach vorne“ zu kommen, indem wir psychologischen Druck ausüben, der rein gar nichts mit Gott zu tun hat. Wir „leiten“ sie in einem Gebet an, obwohl sie noch gar nicht überzeugt sind, dass sie dieses Gebet sagen müssen. Und als Sahnehäubchen geben wir ihnen noch „Seelsorge“ und erzählen ihnen, es sei eine Sünde, zu bezweifeln, dass sie wirklich errettet sind!

#### Schlussfolgerung

Und nun kommen wir zum Ende dieser „Bibelarbeit“. Ja, genau das ist es geworden. Ich hoffe, Sie werden sich Zeit nehmen, jede der angegebenen Bibelstellen nachzulesen und selbst zu prüfen, was Gott in seinem Wort über all diese Dinge sagt. Ich weiß, dass ich mit diesen Botschaften vielen auf die Füße treten werde; manche sind vielleicht sogar zutiefst verletzt. Aber das ist durchaus nicht meine Absicht. Mein einziges Gebet ist, dass durch diese schlichten Bemühungen viele anfangen werden, das Kreuz auf sich zu nehmen und die gute Botschaft der Errettung mit der-

selben Vollmacht und demselben Segen zu predigen, die Jesus der ersten Gemeinde verheißen und gegeben hat. Und mögen wir Diener, wenn wir an jenem großen Tag vor ihm stehen werden, mit Paulus sagen können: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt ... ich habe das Evangelium des Christus völlig verkündet*“ (2Tim 4,7; Röm 15,19), damit wir jene freundlichen Worte von den Lippen unseres Königs hören können: „*Recht so, du guter und treuer Knecht!*“ (Mt 25,21)

Liebe Brüder und Schwestern, die Welt um uns herum ist auf dem Weg zur Hölle. Nicht aufgrund des Kommunismus, nicht aufgrund von Fernsehen, nicht aufgrund von Drogen, oder Sex, oder Alkohol, oder dem Teufel selbst. *Sie geht verloren wegen der Gemeinde! Wir sind die Schuldigen!* Wir allein haben den Auftrag und die Macht und die Wahrheit Gottes ständig zu unserer Verfügung, um einen Sünder nach dem anderen vom ewigen Tod zu befreien. Und obwohl einige bereit sind, zu gehen – auf die Straßen, in die Gefängnisse, in fremde Länder, oder sogar zu den Nachbarn –, nehmen sie eine verwässerte, verzerrte Version der Botschaft mit sich, die zu segnen Gott nicht versprochen hat. Aus diesem Grunde *versagen* wir. Und wenn wir nicht zugeben, dass wir versagen, dann, fürchte ich, gibt es keine Hoffnung für uns oder die Welt um uns herum. Wir haben die Wahl, entweder einer ganzen Generation ewige Tragödie zu bringen, oder aber unserem geliebten Gott eine ganze Familie „guter und treuer Knechte“ zu bringen.

Herzliche Einladung zu den

# Berliner Bibeltagen

vom 14. – 16. April 2006

„Denn die heilbringende Gnade Gottes erzieht uns ...“

(aus Titus 2,11+12)

Leben in turbulenter Zeit! – Wie Josef vom naiven Träumer zum glaubenden Realisten wurde! Prof. Dr. John Lennox (Oxford)

1. Die Auflösung der Familie als Grundfeste der Gesellschaft!
2. Wie gehen wir mit erlebter Ungerechtigkeit um?
3. Welchen Einfluss haben wir auf unsere Gesellschaft?
4. Wie setzen wir biblische Ethik im Arbeitsleben um?

Sondervorträge (Prof. Dr. John Lennox):

- Intelligent Design – ein wissenschaftlich relevanter Ansatz?
- Woher erhalten und worauf gründen wir unsere Werte?

Jugendveranstaltung mit Christoph Blas (Salzburg) zum Thema:

- „Willst Du wirklich Dein Leben an Dich selbst verschwenden?“

Veranstalter:  
Christliche Gemeinden in Berlin  
und Brandenburg  
Infos: (0 30) 6 62 36 95  
mail@berliner-bibeltage.de  
www.berliner-bibeltage.de



Bitte beten Sie über diese Dinge. Gott möchte Ihnen im stillen Kämmerlein begegnen (Mt 6,6). ☞

#### Fußnoten

- <sup>1</sup> 2Mo 14,21-22, 16,4, 17,6; Mt 14,25; Mk 4,39
- <sup>2</sup> Mt 8,2-3; 9,11; Joh 2,15; 11,43-44
- <sup>3</sup> Siehe 2Kön 18,4 – König Hiskia musste die Bronzeschlange zerstören, die Mose in 4Mo 21,8 gemacht hatte, um die Todesplage unter den Israeliten zu beenden. Diese Schlange war ein Götzenbild geworden. Dieselbe Bronzeschlange vergleicht Jesus in Joh 3,14 mit sich selbst!
- <sup>4</sup> Mt 4,19; 8,22; 9,9; 16,24; 19,21; Lk 9,59; Joh 12,26; 21,19,22; 1Petr 2,21; Offb 14,4
- <sup>5</sup> Schauen wir uns doch im Gegensatz dazu an, wie viel Zeit und Mühe Jesus darauf verwendete, einer einzigen Samariterin die Rettung zu erklären – Joh 4,3,4,2
- <sup>6</sup> Ps 34,18; 51,17; Jes 66,22; Lk 18,14; Jak 4,10

# Leben mit Vision

– Warum wir Rick Warrens Bestseller  
ernst nehmen müssen –

**Wilfried Plock, Hünfeld**

## 1. WIR MÜSSEN DIESES BUCH WEGEN SEINES AUßERGEWÖHNLICHEN ERFOLGS ERNST NEHMEN

»Leben mit Vision«<sup>1</sup> war ein Bestseller, bevor es erschien. Als noch keine Seite gedruckt war, lagen 500.000 Vorbestellungen vor. Versehen mit Empfehlungen von den höchsten evangelikalischen Autoritäten Amerikas (Billy Graham, Bruce Wilkinson, Max Lucado etc.) erklimmte es im Handumdrehen die Hitlisten der Verlage. Geschrieben wurde der Verkaufsschlager von dem Baptistenpastor Rick Warren, der im Jahre 1980 die Sadd-

leback-Gemeinde gründete. Saddleback gilt zusammen mit Willow Creek (Bill Hybels) als eine der am schnellsten wachsenden Gemeinden Nordamerikas.

Die hohe Auflage von Warrens Megabestseller kommt u. a. dadurch zustande, dass ganze Gemeinden das Buch in Kleingruppen lesen – manche Christen benutzen ihn sogar statt der Bibel in ihrer Stillen Zeit. Im deutschen Sprachraum wurden bereits weit über 100.000 Exemplare verkauft und weltweit mehr 30 Millionen (Stand: Februar 2006). In den ersten zwei Jahren nach Erscheinen gingen 11 Millionen Stück über die Ladentische, im Schnitt mehr als 15.000 pro Tag. Das sind fast unglaubliche Zahlen. Selbst auf Flughäfen und in der Supermarktkette Walmart ging

»Leben mit Vision« palettenweise ins Land. Es wurde damit zu dem am schnellsten verbreiteten Buch mit nicht-fiktivem Inhalt der Geschichte. Dazu leistete sicherlich auch der leichte, gut verständliche Schreibstil seinen Beitrag. »Leben mit Vision« ist nicht nur ein Buch – in manchen Teilen der Welt ist es zu einer Bewegung geworden.



Es wäre nun allerdings viel zu kurz gegriffen, wenn wir die Erfolgsstory dieser Publikation allein seiner brillanten Vermarktungsstrategie zuschreiben würden. Vielmehr trifft »Leben mit Vision« auf eine Gesellschaft, die keine letzte Antwort auf die Sinnfrage des Menschen hat. Jean-Paul Satre, Ernest Hemingway und andere Existenzialisten des 20. Jahrhunderts lehrten vollmundig, dass es keinen universalen Sinn geben könne. Stattdessen müsse jeder Mensch selbst seinem Leben Sinn geben. Der Materialismus ließ und lässt ebenfalls eine innere Leere zurück. Ein schickes Auto, ein schönes Haus und mehrmalige Urlaubsreisen pro Jahr erfüllen das Herz nicht wirklich. Aufrichtige Zeitgenossen erkennen das und suchen nach Sinn.

In dieses geistig-geistliche Vakuum stößt nun »Leben mit Vision«. Da kommt endlich einer und gibt seinen Lesern ein Lebenskonzept. Dass es christlich ist, erregt in den USA weniger Anstoß als bei uns. Wenn der Autor dann noch selbst in seiner Biographie den amerikanischen Traum ver-

körpert – vom Tellerwäscher zum Millionär oder von Null zur Megakirche – dann ist Erfolg vorprogrammiert. So hat Rick Warren ein Buch vorgelegt, das mit einer Mischung aus wenig Theologie und jeder Menge praktischer Lebenshilfe das Lebensgefühl des postmodernen Menschen trifft. Wir tun gut daran, den Erfolg seines Buches in dieser weiten Perspektive zu sehen.

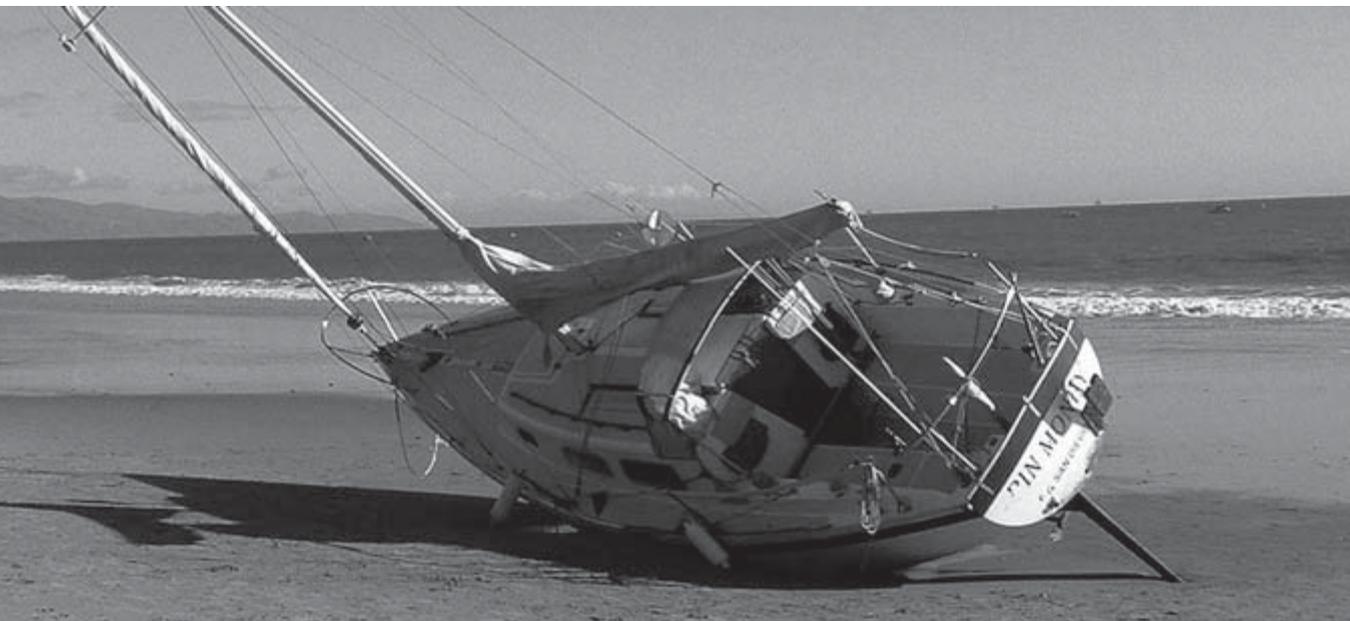
selbst«: Sie wurden für den Dienst geschaffen, deshalb ist es Ihr Lebensziel, Liebe für andere durch Ihren Dienst an Ihnen zu zeigen.

- »Geht hin und macht zu Jüngern«: Sie wurden für einen Auftrag geschaffen, deshalb ist es Ihr Lebensziel, Gottes Botschaft durch Evangelisation weiterzugeben.

- »Tauft sie auf den Namen...«: Sie

bel die höchste Autorität zubilligt, »auch wenn Ihr Verstand oder Ihre Gefühle dagegen sprechen«. <sup>4</sup> Als Pastor der »Südlichen Baptisten« (Southern Baptists) bekennt er sich ohnehin zur Irrtumslosigkeit der Schrift. Über die Art und Weise, wie er sie interpretiert, werden wir unter 3. noch nachdenken müssen.

Rick Warren gibt mehr als 1200 Bibelverse wieder und befürwortet gründ-



## 2. WIR MÜSSEN DIESES BUCH WEGEN SEINER GUTEN AUSSAGEN ERNST NEHMEN

Die Schwäche von »Leben mit Vision« besteht weniger in dem, was Rick Warren sagt, als mehr in dem, was er nicht sagt. Und er sagt unzweifelhaft viel Gutes und Wahres. Wir müssen in unserer Beurteilung fair bleiben.

»Leben mit Vision« beschreibt eine 40tägige Reise, um den Sinn des Lebens zu entdecken. Der Leser wird vom Autor aufgefordert, sich jeden Tag ein Kapitel des Buches vorzunehmen und dabei Antwort auf die alles überragende Frage zu finden: »Wozu lebe ich?« Die ersten sieben Kapitel dienen quasi als Hinführung. Vom 8. Tag an gibt Warren dann fünf große Antworten auf die Sinnfrage des Menschen. Auf S. 301-302 finden wir eine gute Zusammenfassung seiner Aussagen:

- »Liebe Gott mit deinem ganzen Herzen«: Sie wurden zu Gottes Freude geschaffen, deshalb ist es ihr Lebensziel, Gott durch Anbetung zu lieben.

- »Liebe deinen nächsten wie dich

wurden als Teil von Gottes Familie geschaffen, deshalb ist es ihr Lebensziel, sich mit der Gemeinde durch Gemeinschaft zu identifizieren.

- »Lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe...«: Sie wurden erschaffen, um wie Jesus zu werden, deshalb ist es Ihr Lebensziel, durch Nachfolge geistlich zu reifen. <sup>2</sup>

Auch der sorgfältigste Leser wird mit Warren in vielem übereinstimmen können. Wir greifen ein paar Beispiele heraus. Der 24. Tag trägt die Überschrift »Verändert durch Wahrheit«. Der Autor beschreibt dort in feiner Weise die Wirkkraft des Wortes Gottes: »Die Bibel ist viel mehr als ein Handbuch für Dogmen. Gottes Wort schafft Leben, weckt den Glauben, ruft Veränderung hervor, bringt Freude, überwindet widrige Umstände, erschreckt den Teufel, wirkt Wunder, heilt Verletzungen, bildet den Charakter, verändert Umstände, gibt Hoffnung, setzt Kräfte frei, besiegt Versuchungen, reinigt unsere Gedanken, lässt Dinge entstehen und bringt uns ewiges Leben.« <sup>3</sup>

Gut ist auch, dass Warren der Bi-

liches systematisches Bibelstudium: »Die Bibel ist dafür gedacht, Versweise, Kapitelweise und Bücherweise studiert zu werden.« <sup>5</sup> Leider müssen wir hier einschränkend erwähnen, dass viele dieser Zitate aus den freien Bibel-Übertragungen »Hoffnung für alle« und »Gute Nachricht« stammen und dass Warren fast immer ohne jegliche Exegese und Berücksichtigung des Kontexts zitiert.

Auch die Teile 3-5 des Buches enthalten ausgezeichnete Kapitel, über die sich jeder aufrichtige Christ nur von Herzen freuen kann. Was Warren zum Beispiel in Teil 3 über die Umgestaltung in das Bild Jesu schreibt, hätte genauso aus der Feder von William MacDonald oder John MacArthur kommen können. Wegen dieser wahren und hilfreichen Aussagen sollten wir »Leben mit Vision« unbedingt ernst nehmen.

»Rick Warren gibt mehr als 1200 Bibelverse wieder und befürwortet gründliches systematisches Bibelstudium.«



### 3. WIR MÜSSEN DIESES BUCH ALS ANFRAGE AN DIE ART UNSERER EVANGELIUMSPRÄSENTATION ERNST NEHMEN

Nun können und dürfen wir in diesem Aufsatz nicht verschweigen, dass »Leben mit Vision« eine problematische Seite hat, und wir werden beide Seiten am Ende auf die Schalenwaage legen. Da entsteht zuallererst die Frage: An welche Adresse ist dieses Buch eigentlich gerichtet?

Zunächst könnte man den Eindruck gewinnen: an *Nichtchristen*; der Autor konzipierte es, um Menschen für den Herrn zu gewinnen. Aber beim Weiterlesen fragt man sich allen Ernstes: wie konnten sich durch die Lektüre von »Leben mit Vision« Tausende bekehren? Oder ist »Leben mit Vision« doch an die Adresse von *Christen* gerichtet? Der Autor scheint diese Frage bewusst offen zu lassen. Das wäre jedoch weder redlich noch geistlich. Es entsteht ein »hermeneutischer Mischmasch«.

Die Darlegung des Evangeliums im ersten Teil des Buches ist ausgesprochen mager, oberflächlich und mangelhaft. Nur ein einziges Mal spricht Warren von der Verantwortung vor Gott. Zwei oder dreimal werden Himmel und Hölle erwähnt. Die Sündhaftigkeit und völlige Verderbnis des Menschen wird ebenfalls unzulänglich ausgeführt. Rick Warren setzt beim »Kunden« an, und der Kunde mag keine schlechten Nachrichten. In seinem früheren Bestseller »Kirche mit Vision«<sup>6</sup> schreibt er: »Es gibt genügend schlechte Nachrichten auf der Welt, deshalb sind das Letzte, was die Menschen hören müssen, wenn sie in die Gemeinde kommen, noch mehr schlechte Nachrichten.«<sup>7</sup>

An dieser entscheidenden Stelle des Buches, an der die suchenden Leser zu Christus geführt werden sollen, erwarten wir eine klare Präsentation des Evangeliums und wir möchten auch schwarz auf weiß lesen, wie der Mensch in Buße und Glauben zu antworten hat. Doch zentrale biblische Begriffe wie »Heiligkeit Gottes« oder »Bekehrung« kommen überhaupt nicht vor! Und was noch schwerer wiegt: der Begriff und Vorgang der Umkehr fehlt völlig. Warren spricht

lediglich vom »Glauben«. Gott hat aber vor die Erlangung des rettenden Glaubens die biblische Buße gesetzt (Mt 4,17; Mk 6,12; Lk 13,3.5; Apg 2,38; 17,30; 26,20 etc.). Den Grund für Jesu Sterben am Kreuz und die ewigen Konsequenzen der Sünde kann der nichtgläubige Leser ebenfalls nur erahnen. Darf man ein solches »Evangelium light« oder »Soft-Gospel« überhaupt noch Evangelium nennen?

Die absolute Schwachstelle des Buches finden wir auf S. 57. Warren versucht dort, den verlorenen Leser zur Errettung zu führen. Aber der einzige wirklich evangelistische Satz lautet: »Glauben Sie, dass Gott Sie für eine Beziehung zu seinem Sohn Jesus Christus geschaffen hat, der am Kreuz für Sie gestorben ist«. Schließlich wird der Leser einfach aufgefordert, das Gebet zu sprechen, das seine Ewigkeit verändern soll: »Jesus, ich glaube an dich und ich möchte, dass du Teil meines Lebens wirst«. Ein anderer Rezensent schreibt dazu: »Teil meines Lebens? Mehr nicht? Mein Arbeitskollege, mein Hund und mein Auto sind auch Teil meines Lebens.«<sup>8</sup>

Das Fatale daran ist, dass der Autor den großen Rest seines Buches von der prekären Annahme ausgeht, dass der Leser nun bekehrt ist, obwohl Warren das Evangelium nur vage erklärt und keine Buße gefordert hat: »Wenn Sie dieses Gebet ernsthaft gesprochen haben, herzlichen Glückwunsch! Herzlich willkommen in der Familie Gottes«.

Es tut mir leid, aber so oberflächlich dürfen wir das Evangelium nicht präsentieren – weder in der Verkündigung, noch im persönlichen Gespräch. Wenn wir es doch tun, dann gibt es vielleicht (Schein)Bekehrungen durch ein Übergabebet, aber nicht Bekehrungen durch die Kraft Gottes. Wir wissen wohl, dass der lebendige Gott souverän ist. Zum Glück kann er auch durch unvollkommene Predigten oder Bücher Menschen zu sich ziehen. Aber dass der Höchste auf krummen Zeilen gerade schreiben kann, erlaubt uns nicht, bewusst solche krummen Zeilen zu fabrizieren.

Genau an dieser Stelle hat uns also der Boom um »Leben mit Vision« etwas Wichtiges zu sagen. Wir müssen der Versuchung widerstehen, die Botschaft vom Kreuz gesellschaftsfähig zu machen. Das rettende Evangelium muss in vollständiger, verständlicher und klarer Form verkündigt werden. Der Hörer oder Leser muss zunächst die Heiligkeit Gottes vor Augen gestellt bekommen. Der Gott der Bibel

ist so heilig, dass sogar die Engel in seiner Gegenwart ihr Angesicht bedeckten (Jes 6,2). Der verlorene Mensch muss wissen, dass der Zorn Gottes über ihm steht (Röm 1,18ff). Vor diesem dunklen Hintergrund kann das Evangelium vom stellvertretenden Sühnetod Christ taghell aufstrahlen. Jetzt kann dem Sünder der gekreuzigte Christus vor Augen gemalt werden (Gal 3,1). Seelen, die in ihrem Gewissen erschrocken und in ihrem Innersten von Gottes Geist überführt sind, werden dann zu ihrem Erretter gezogen. Dem Suchenden muss überdies klar gesagt werden, was er zu tun hat: von seinem falschen Weg umkehren und an den Herrn und Heiland Jesus Christus glauben.

Die Art und Weise der Präsentation des Evangeliums hat weitreichende Auswirkungen. Die Fische wollen nämlich später mit der gleichen Nahrung gefüttert werden, mit der sie geködert wurden. Hier konstatieren wir eine weitere eklatante Schwäche von »Leben mit Vision«. Am Anfang des Buches verspricht der Schreiber seinen Lesern: »Diese neue Perspektive wird Ihnen helfen, Stress zu verringern, leichter Entscheidungen zu fällen, zufriedener zu leben, und sie wird Sie vor allem auf die Ewigkeit vorbereiten.«<sup>9</sup> Es ist beim besten Willen nicht vorstellbar, dass der Apostel Paulus seine Verkündigung mit solchen Schalmeien eingeleitet hätte. Schlimmer noch. Solche Versprechungen leiten den Leser von Anfang an auf ein falsches Gleis. Wie soll man jenen Leuten später beibringen, dass die Nachfolge Jesu Christi ungemein schwer, angefochten und entbehrungsreich sein kann? (Mt 16,24-26; Luk 14,25ff; Joh 15,18-22; Apg 14,22; 2Tim 2,3)

Rick Warren ist nicht fehlerfrei, und wir sind es auch nicht. Darum wollen wir die schwerwiegenden Defizite von »Leben mit Vision« als Anfrage an unsere eigene Darbietung des Evangeliums verstehen. An dieser Stelle ist absolute Ausrichtung an den biblischen Vorgaben gefordert. Das gilt sowohl für den Inhalt als auch für die Weitergabe der kostbaren Botschaft.

### 4. WIR MÜSSEN DIESES BUCH AUCH ALS ZEICHEN EINER ENDZEITLICHEN UNTERWANDERUNG DER GEMEINDE ERNST NEHMEN

»Leben mit Vision« erklimm mühelos die weltlichen Bücherhitlisten der »New York Times« und des »Wall Street Journal«. Das ist auf den ersten

Blick erfreulich. Aber können wir uns vorstellen, dass ein Buch wie »Jesus unser Schicksal« von Wilhelm Busch an der Spitze der Bücherhitlisten von »Spiegel« oder »Focus« stehen würde? Niemals, völlig undenkbar. Darum halten wir dafür, dass an dieser Stelle die ganze Erosion unserer Zeit sichtbar wird. Ein fragwürdiges Buch wie »Leben mit Vision« hätte noch vor 20 Jahren niemals einen solchen Erfolg haben können. Amerika ist zwar nicht Deutschland, aber der Herr Jesus Christus warnte einmal seine Jünger: »Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden ...« (Lk 6,26). Das sollte uns ein wenig zu denken geben.

Man kann ein Buch nicht von seinem Autor trennen. Rick Warren ist neben Bill Hybels (Willow Creek) einer der Hauptvertreter der sogenannten »besucherfreundlichen Bewegung«, die wiederum einen Unterarm der weltweiten Gemeindegrowthbewegung darstellt. Erstere setzt ganz gezielt Marketingtechniken und Wirtschaftsstrategien als Methoden des Gemeindebaus ein. Die Philosophie des Pragmatismus (Zweckmäßigkeitdenken) bestimmt offen oder verdeckt die Vorgehensweise. Man verfolgt das Ziel, die Gottesdienste für die nichtgläubigen Besucher so angenehm wie möglich zu gestalten. Dazu werden oft Talks, Theater und Multimedia-Präsentationen eingesetzt. Inhaltlich geht dieser Trend oft auf Kosten der biblischen Klarheit. Solche Themen wie Sünde, Buße, Gottes Zorn und ewige Verdammnis werden kurz abgehandelt oder gar ganz weggelassen. Wir beobachten diese rasant zunehmende Unterwanderung der Gemeinden mit Psychologie, Entertainment und Managementtechniken mit großer Sorge. Es mag sein, dass sich die Verantwortlichen dieser Entwicklung gar nicht bewusst sind, wie stark Rick Warren von der »kundenorientierten Philosophie« geprägt ist.

Das Evangelium Jesu Christi darf jedoch nicht mit Marketingmethoden an den Mann gebracht werden. In einem Artikel des Magazins »Forbes«<sup>10</sup> beschreibt der Herausgeber »Kirche mit Vision«, den anderen Bestseller Warrens, »als das beste Buch über Unternehmertum, Geschäft und Kapitalanlage, das ich seit langem gelesen habe«.<sup>11</sup> Er fährt fort: »Was immer sie auch über <diesen Pastor> oder seinen Glauben denken, er hat da draußen ein klares Verbraucherbedürfnis erkannt«. Dann gibt er eine kurze Zusammenfassung des Buches, wobei er »Gemeinde« durch

»Geschäft« ersetzt, um zu zeigen, dass die gleichen Managementprinzipien, die im Moment Megagemeinden erzeugen, ebenso in der Geschäftswelt funktionieren. Ironischerweise zitiert er mit Rick Warren einen Pastor, der sich seine Philosophie wiederum von erfolgreichen weltlichen Unternehmen ausgeliehen hat. Beide Seiten gehen von der Annahme aus, dass was immer in der Geschäftswelt funktioniert, automatisch auf die Gemeinde übertragbar sei, und umgekehrt.

Diese zunehmenden Einflüsse von Soziologie, Psychologie, Marketing und Wirtschaftsstrategien in den christlichen Gemeinden – von all dem ist auch »Leben mit Vision« nicht frei – deuten wir als ein echtes Zeichen der (End)Zeit.

Wir werden auch Rick Warrens weitere Entwicklung genau beobachten müssen. Am 17. April 2005 feierte er mit ca. 30.000 Freunden den 25. Geburtstag der Saddleback-Kirche. Bei dieser Gelegenheit verkündete er in einem Stadion in Los Angeles seine neuen Pläne: Der Baptistenpastor möchte bis 2020 eine Milliarde Mitarbeiter mobilisieren, um mit ihnen eine neue Weltreformation einzuleiten und die großen globalen Nöte wie Armut, Krankheit, geistliche Leere etc. zu bekämpfen. Warrens gute Motive in Ehren – aber auf welche Schriftaussagen gründet er eigentlich seine »bescheidenen« Pläne? Und welches Verständnis des »Reiches Gottes« liegt hier zu Grunde?

#### SCHLUSSBEWERTUNG

Nathan Busenitz kommt in John MacArthurs Buch »Fool's Gold?« (in Deutsch: »Es ist nicht alles Gold was glänzt«) zu folgender Einschätzung: »*„Leben mit Vision“ ist nicht direkt Irrlehre. Tatsächlich stellt es viele biblische Konzepte auf den Leuchter, wie die Bedeutung von Anbetung, Gemeinschaft, geistlichem Wachstum, geistlichem Dienst und Evangelisation. Darum schätzen so viele dieses Buch. Gleichzeitig scheint aber sein Ansatz typisch für bestimmte zeitgenössische evangelikale Trends zu sein – leicht, wohlfühlend und verwässert. Unserer Meinung nach geht es mit der Schrift zu leichtfertig um, sein lehrmäßiger Rahmen ist zu oberflächlich, seine selbstgestrickten Versprechungen zu hochtrabend und seine Nähe zu anderen marktorientierten Produkten zu groß, um ignoriert zu werden.*«<sup>12</sup>

Diese Beurteilung ist völlig zutreffend. Nach den »Willow-Wellen« er-

reichen uns nun immer mehr die Ausläufer von Saddleback. Wir betrachten diese Entwicklung mit ernster Sorge und empfehlen daher die Bücher von Rick Warren weder Nichtchristen noch Gläubigen. Wenn überhaupt, dann müssen sie mit großer Vorsicht und mit dem Geist der Unterscheidung gelesen werden. Nach unserem Dafürhalten sollte »Leben mit Vision« schon gar nicht in Gruppen oder ganzen Gemeinden eingesetzt werden. Die Risiken und Nebenwirkungen sind einfach viel zu stark.

Das Verwunderliche – eigentlich der Skandal – an »Leben mit Vision« ist nicht sein Inhalt, auch nicht seine astronomische Auflagenhöhe, sondern die durchblickslose uneingeschränkte Aufnahme des Buches in den christlichen Gemeinden, ja sogar bei namhaften, uns nahestehenden evangelikalischen Leitern. Ist diesen Brüdern nicht bewusst, welche Türen sie da öffnen? Können sie das in ihrem Dienst als Hirten wirklich verantworten?

General William Booth, der Gründer der Heilsarmee, sagte einmal: »Die größte Gefahr des 20. (und 21. – Anm. des Verf.) Jahrhunderts wird eine Religion ohne den Heiligen Geist, ein Christentum ohne Christus, eine Vergebung ohne Buße, ein Heil ohne Wiedergeburt und ein Himmel ohne Hölle sein«. Wir fürchten, dass »Leben mit Vision« seinen Teil dazu beitragen wird. Möge uns Gott, der HERR, gnädig ansehen und wieder neu den Geist der Unterscheidung schenken. ☛

»Wie soll man jenen Leuten später beibringen, dass die Nachfolge Jesu Christi ungemein schwer, angefochten und entbehrungsreich sein kann?«

#### Fußnoten

- 1 Rick Warren: »Leben mit Vision«, Projektion J (Gerth Medien), Asslar, 1. Aufl. 2003
- 2 Ebd. S. 301-302
- 3 Ebd. S. 183
- 4 Ebd. S. 184
- 5 Ebd. S. 303
- 6 Rick Warren: »Kirche mit Vision«, Projektion J, Asslar, 1. Aufl. 1998, S. 213
- 7 Eine ausführliche Rezension von »Kirche mit Vision« findet sich unter <http://www.kfg.org/material/artikel.htm>
- 8 Hans-Werner Deppe: »Leben mit Vision - eine kritische Rezension«, unter <http://www.betanien.de/Material/material.htm>
- 9 Rick Warren: »Leben mit Vision«, S. 9
- 10 »Forbes« ist ein renommiertes Wirtschaftsmagazin in den USA
- 11 Rich Karlgaard: »Purpose Driven«, US-Zeitschrift Forbes (vom 16. Februar 2004), S. 39
- 12 John MacArthur: »Es ist nicht alles Gold was glänzt«, CLV Bielefeld, 2005, S. 69



# Der Aderlass der evangelikalene Gemeinde

*Dieser bemerkenswerte Artikel stammt aus dem Jahr 1996 und wird hier mit freundlicher Genehmigung des Verlages „Banner of Truth“, Schottland, abgedruckt.*

*This article was originally published as a booklet in English and is copyright of the Banner of Truth Trust. It has been translated and published here with permission of the Banner of Truth Trust. It is available in English from the Banner of Truth Trust, [www.banneroftruth.co.uk](http://www.banneroftruth.co.uk), under the title 'The Bleeding of the Evangelical Church'.*

Die Redaktion



**Dr. David Wells, USA**  
übersetzt von Tabea Kunz

Vor 25 Jahren kam ich als frisch gebackener Doktor nach Amerika und war bereit zum Lehrdienst. Heute blicke ich mit außerordentlich großer Dankbarkeit auf dieses Vierteljahrhundert zurück. Dies wegen der Möglichkeit, während dieser Jahre Christus zu dienen und wegen der geistlichen Nahrung, die ich in dieser Zeit von der Gemeinde erhalten habe.

Es war eine Zeit vieler glänzender Höhepunkte, doch wenn ich mich

nicht täusche, ist es auch eine Zeit des Niedergangs in unserer evangelikalen Welt. Wir haben uns verändert. Aus einem inkonsequenten christlichen Spieler ist mit der Zeit irgendwie ein konsequenter Spieler geworden. Aber nun werden die Kosten deutlich.

Vor 25 Jahren standen die Evangelikalen außerhalb des religiösen Establishments. Jenes Establishment bestand in erster Linie aus den Großkirchen. Doch heute sind die Evange-

likalen selber zum religiösen Establishment geworden, wenn auch nur inoffiziell. Trotzdem glaube ich, dass wir uns heute irgendwie in Gefahr befinden. Vor uns liegt ein Kampf. Und das, wofür wir kämpfen, ist unsere evangelikale Seele, denn es ist uns möglich, die gesamte religiöse Welt zu gewinnen und doch unsere eigenen Seelen zu verlieren. Ich sage das nicht, weil ich etwa zu denen gehöre, die ständig das Vergangene glorifizieren und meinen, dass wir uns ständig in einem

Teil von ihr. Wir gehen in ihr ein und aus, ganz wie die Fische im Wasser. Im Kommerz leben, weben und sind wir. Somit ist es wirklich nichts Besonderes, wenn sich die Gemeinde an das Marketingmodell um ihrer selbst willen anpasst.

Aber wenn sie sich dieser Kultur anpasst, dann wird viel mehr als noch vor 25 Jahren der Charakter der Gemeinde, ihr Zweck und die Art und Weise ihrer Arbeit entsprechend definiert. Es ist nichts Schlechtes am Kommerz an sich, aber ich argumentiere, dass etwas grundsätzlich falsch daran ist, wenn man Christus vermarktet oder wenn man denkt, der christliche Glaube sei das Geschäft für die Seele. Solch eine Anpassung an diese Art Kultur sehe ich nun auf drei bedeutsamen Wegen in der evangelikalen Welt vonstatten gehen.

Erstens passen sich die Gemeinden in immer größerer Zahl den empfundenen Bedürfnissen der Gläubigen an, ganz ähnlich, wie ein Unternehmen seine Produkte dem Markt anpasst. Mit anderen Worten: Die Gemeinde findet es in Ordnung, wenn jemand, der zur Tür hereinkommt, als Konsument betrachtet wird, der ein Produkt für seine gefühlten Bedürfnisse zu holen versucht. Die Produkte, um die es geht, sind natürlich die Aktivitäten, die Erlebnisse, die Einrichtung und die Botschaft der Gemeinde. Doch woran die Leute denken, die durch solche Gemeindetüren hineinkommen, und was sie wollen, ist nicht in erster Linie persönliche Errettung. Was sie

wünschen, ist ein persönliches Wohlfühl, egal, wie flüchtig und bruchstückhaft dieses persönliche Wohlfühl auch ist. Und unsere Gemeinden fangen an, damit zu dienen. Ich zweifle überhaupt nicht daran, dass sie sehr erfolgreich sein werden. In der Tat, einige sind bereits schon erfolgreich, und sie werden noch

erfolgreicher sein, weil der Markt in Amerika die Räder in Gang setzt. Anders ausgedrückt: Sie machen einfach das, was Pepsi gemacht hat, was Selbsthilfegruppen gemacht haben, die Autohersteller, die Jeanshersteller, die

Zustand des Niedergangs befinden, und dass, wenn wir uns ein goldenes Zeitalter vorstellen, immer an etwas Zurückliegendes denken müssten. Nein, ich denke überhaupt nicht so. In mancherlei Hinsicht geht es uns heute besser als vor 25 Jahren. Vielleicht sogar viel besser. Und trotzdem glaube ich, dass es in der evangelikalen Welt Dinge gibt, die ernsthaft falsch laufen.

Ich möchte zunächst einen Blick auf ein paar große Veränderungen an der Oberfläche werfen, die in dieser Zeit stattgefunden haben. Zweitens möchte ich versuchen, unter die Oberfläche dieser Veränderungen zu schauen und drittens will ich anfangen, Wege zu skizzieren, auf denen wir meiner Meinung nach eine Richtungsänderung anstreben sollten. Worin besteht nun die Gefahr, die ich auf uns zukommen sehe?

#### VERÄNDERUNG AN DER OBERFLÄCHE

Was sich meiner Meinung nach in diesem letzten Vierteljahrhundert dramatisch verändert hat ist dies: Als ich am Ende der Nachkriegszeit in die USA kam, wurde der evangelikale Glaube lehrmäßig formuliert. Und heute ist das größtenteils nicht der Fall, zumindest nicht offensichtlich. Was die Gemeinde damals viel mehr als heute prägte, war die theologische Überzeugung bezüglich ihres Charakters und Zwecks. Was sie heute prägt, viel mehr als damals, ist die Ethik des Marketings. Im gewissen Sinne ist das überhaupt nicht überraschend. Die Amerikaner sind in erster Linie Verbraucher – Verbraucher von Ideen, von Beziehungen und von Dingen. Vielleicht sind Ihnen ein paar Zahlen bekannt, die in den letzten Jahren zusammengestellt worden sind: Wir stellen 7% der Weltbevölkerung, aber wir konsumieren 33% aller Waren und Dienstleistungen. Jedes Jahr werden in Amerika 12 Milliarden Kataloge verschickt, in der Hoffnung, damit ein paar unvorsichtige Kunden anlocken zu können. Das Durchschnittskind schaut pro Jahr 20.000 Werbespots im Fernsehen, und an einem durchschnittlichen Tag kann man 1.600 Werbespots sehen. Unsere gesamte Gesellschaft ist zu einem Konsumentenparadies geworden, und wir sind vor allen Dingen eine Nation von Käufern. Wir fühlen uns völlig zu Hause in der Geschäftswelt und sind vollkommen ein

Filmemacher und das, was selbst Madonna gemacht hat. Warum nun sollten die Gemeinden das nicht tun, könnte man fragen. Warum sollten sie nicht in der gleichen Weise wie Pepsi und Madonna den Wunsch nach Erfolg haben?

Die Antwort lautet: Die Vermarktung wird Erfolg hervorbringen, aber nicht notwendigerweise den Erfolg, der viel mit dem Reich Gottes zu tun hat. Zunächst ist die Analogie zwischen der Geschäftswelt und der Welt des Reiches Christi vollkommen irreführend. Die Konsumenten am Markt werden nie gebeten, sich für das gekaufte Produkt einzusetzen, was aber vom Sünder gegenüber Christus verlangt wird, denn der Sünder wird eingeladen, Christus zu glauben. Außerdem sind die Verbraucher am Markt frei, ihre Bedürfnisse selbst zu definieren. Sie wollen und holen ein Produkt, um diese Bedürfnisse zu stillen. Aber in der Gemeinde ist der Konsument – der Sünder – nicht frei, seine oder ihre Bedürfnisse je nach Wunsch zu definieren. Es ist Gott, der unsere Bedürfnisse definiert und das hat auch seinen Grund: Wenn es uns selbst überlassen wäre, würden wir unsere Bedürfnisse nicht richtig verstehen, weil wir gegen Gott rebellieren. Wir sind feindlich gegenüber Gott und seinem Gesetz und können uns weder Gott noch seinem Gesetz unterordnen, sagt uns Paulus. Nun wird niemand, der ins Geschäft geht, um eine Kaffeekanne oder einen Gartenschlauch zu kaufen, mit all seinem innersten Wesen Anteil daran nehmen in der Weise, wie wir die Sünder, die in die Gemeinde kommen, auffordern, genau das zu tun. Die Analogie ist einfach irreführend.

Außerdem täten wir gut daran, uns zu erinnern, dass es die liberalen Protestanten waren, die kulturellen Erfolg mit dem Reich Gottes gleichsetzten. Sie setzten kulturellen Erfolg mit dem Bereich gleich, wo das Reich Gottes entsteht, und zwar in hoch entwickelter Kultur. Und wir setzen den Markterfolg gleich mit dem Bereich, wo das Reich Gottes entsteht, und zwar in der Popkultur. Unsere unmittelbaren Vorkämpfer im Glauben, jene, die dem evangelikalen Glauben nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg bahnten, widerstanden jedoch dieser Verbindung zwischen Reich Gottes und Erfolg. Wir täten gut daran, dasselbe zu tun. Denn das, was in der Welt erfolgreich ist, ist

*»Danach ist Gott vor allem Liebe, und er ist nur noch am Rande und im entfernten Sinne heilig.«*

nicht notwendigerweise das, was wahr ist und was richtig ist. In der Tat ist es meist das Falsche und das Dekadente, was erfolgreich ist. Eine Gemeinde, die sich selbst wirklich treu bleibt, wird nie ein weltlicher Erfolg sein. Ihr Evangelium ist eine Torheit. Viele, wie wir wissen, sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Viel Samen wird gesät, doch nur ein kleiner Teil davon bringt reiche Ernte. Und wenn Christus wiederkommt, wird er wohl den Glauben finden auf der Erde? (Lk 18,8) Ist es daher richtig für die Gemeinde, wenn sie der Welt zu Füßen liegt in diesem Streben, ein florierendes und erfolgreiches Unternehmen zu werden? Ist es richtig, Sündern, die von Natur aus feindlich gegen Gott und sein Gesetz gesinnt sind, zu gestatten, der Gemeinde Vorschriften zu machen, wie sie ihr Geschäft zu führen hat? Ich glaube nicht. Das ist nun der erste Bereich, wo ich sehe, wie unsere Verbrauchergewohnheiten bei uns eindringen und uns sagen, wie wir zu arbeiten haben.

Ich möchte einen zweiten Bereich ansprechen. Das Eindringen der Marktgesetze ins Gemeindeleben hat eine tiefgreifende Wirkung darauf, wie der Dienst verstanden und praktiziert wird. Besonders in den letzten 50 Jahren ist der Dienst zunehmend professionalisiert worden. Während dieser Zeit, als das Sozialprestige der geistlichen Diener gesunken ist, ist es wirklich kein Zufall, dass auch ihr Bedürfnis, sich als Fachleute zu sehen, gestiegen ist. Mit Professionalisierung meine ich lediglich, dass geistliche Diener dazu gedrängt werden, sich als Spezialisten zu sehen, als solche, die Spezialwissen haben, genau wie Rechtsanwälte, Ärzte und Apotheker. In diesen anderen Berufen wird Spezialwissen für Bewerbung und Erwerb benutzt. Fachleute machen sozusagen typischerweise Karrieren bzw. entwerfen Strategien, um bestimmte Ziele zu erreichen. Dazu ist Planung und gezieltes Vorgehen unentbehrlich. Wo das aber in die Gemeinde eindringt und wo die geistlichen Diener anfangen, sich in solchen Begriffen zu sehen, entsteht eine Ethik, die meiner Meinung nach den wirklichen Interessen der Gemeinde extrem schadet. Was hier unter anderem passiert, wenn die geistlichen Diener anfangen, eine Privatkarriere anzustre-

ben, ist der Ersatz älterer Tugenden, die einst als grundlegend für den Dienst galten, durch manch neue Tugenden. Die Bedeutung der Theologie wird in den Schatten gestellt durch die laute Forderung nach Management-Qualitäten. Biblische Predigt wird in den Schatten gestellt durch unterhaltendes Geschichtenerzählen, ein gottgefälliger Charakter durch eine starke Ausstrahlung, und das Werk des Dienstes durch die Kunst, Karriere zu machen. Ich meine, dass all dies ein unglücklicher Tausch ist.

Es gibt einen dritten Bereich, wo

*„Wenn jemand  
mir nachkommen will,  
verleugne er sich selbst und  
nehme sein Kreuz auf täglich  
und folge mir nach!“*

LUKAS 9,23

die Ethik des Marktes eindringt. Die Umgestaltung des christlichen Glaubens in Kategorien des Marktes ist ein Fest für Unternehmer. 1970 gab es praktisch überhaupt keine evangelikalischen Organisationen, abgesehen von der „National Association of Evangelicals“ und „Christianity Today“, einigen Missionsgesellschaften, einigen Bibelschulen, Seminaren und christlichen Verlagen. Wenn man heute das Melton-Verzeichnis<sup>1</sup> christlicher Organisationen in Amerika befragt, wird man verblüfft sein, wenn man entdeckt, dass wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Prozent aller christlichen Organisationen evangelikal sind und praktisch jede von ihnen nach 1970 entstanden ist. Heute umgehen sie die Gemeinden und Denominationen. Natürlich muss man gleich dazu sagen, dass viele dieser Organisationen einen sehr guten Dienst tun und viele tun das, wozu die Gemeinden nicht in der Lage sind. Aber gleichermaßen treten dort, wo das Marktprinzip herrscht, Unternehmer auf. Und ob-



wohl Unternehmer wahre Meister darin sind, eine Sache ins Leben zu rufen, geschieht es manchmal auch, dass das, was der Unternehmer baut, zu seinem Privateigentum wird, wenn er nicht aufpasst. Und manchen Lärm, den man heute in der evangelikalen Welt hört, ist Lärm um konkurrierende persönliche Herrschaftsbereiche. Das ist es, weswegen Christen aus der Dritten Welt geschockt sind. Sie sind entsetzt! Genau dieses Thema kam wiederholt bei Lausanne II zur Sprache, dem Internationalen Kongress für Weltevangalisation, der 1989 in Manila abgehalten wurde. Sie konnten nicht begreifen, warum wir so etwas tolerieren können. Konkurrenzkampf, der sich aus persönlichem Ehrgeiz speist, zerstört die Zusammenarbeit, die aus unserer gemeinsamen Zugehörigkeit zu Christus wachsen sollte. „Das ist eine Ellenbogengesellschaft!“, sagen wir von der Geschäftswelt. Es gibt aber auch eine

Ellenbogengesellschaft in der evangelikalen Welt.

Ich möchte nun zusammenfassen: Der Markt, wie ich ihn verstehe, berührt sowohl die innere Ethik der Gemeinde als auch ihre äußere Organisation. In Innern neigt die Gemeinde dazu, dass Sünder sich als Verbraucher verstehen und sie treibt geistliche Diener dazu, sich als Fachleute zu sehen, die sich um ihre persönliche Karriere kümmern müssen. Diese wiederum beeilen sich, ihre Sachen zu packen und sich auf den Weg zu machen, um bessere Möglichkeiten zu finden. Und der Markt ändert die äußeren Strukturen von Evangelisation, und zwar am offensichtlichsten dadurch, dass wir zu dem Irrglauben geführt werden, wonach der christliche Glaube uns eine breite Palette von Möglichkeiten beschere. So signifikant diese Dinge auch sind – es sind nur die Veränderungen an der Oberfläche. Das, was darunter liegt, interessiert mich viel mehr.

1993 wurde eine interessante Untersuchung gemacht, die George Gallup<sup>2</sup> Zahl korrigierte, wonach 32% Prozent der erwachsenen Amerikaner von sich behaupten, sie seien wiedergeboren. Bei jener Untersuchung wurden einfach nur ein paar bescheidene

»Ein evangelikaler Glaube, der nicht leidenschaftlich für Wahrheit und Gerechtigkeit eintritt, ist ein Glaube auf verlorenem Posten.«

Fragen bezüglich der Verbindlichkeit in einem weiteren Test hinzugefügt. Zusätzlich zur Frage „Sind sie wiedergeboren?“ wurde auch gefragt: „Gehen Sie eher regelmäßig in die Gemeinde, beten Sie eher regelmäßig und hat Ihr christlicher Glaube einige minimale äußere Formen?“ Als diese Testfragen hinzugefügt wurden, sank die Zahl auf 8%. Und wenn wir noch ein

wenig weiter prüfen und zuerst fragen würden „Sind Sie erneuert?“ und zweitens „Haben Sie eine ausreichend überzeugende Weltsicht, um sich von der Gesellschaft abzuheben?“ und drittens „Ist Ihr christlicher Charakter stark genug, sodass Sie das auch wollen?“, so vermute ich auf Grund einiger gegenwärtig laufender Befragungen, die ich gesehen habe, dass die Zahl vielleicht nicht größer ist als 1 oder 2%. Das heißt, wir haben vielleicht in einem Traumland gelebt. Als Gallup 1970 diese Zahlen herausgab und sie seitdem jährlich wiederholt hat, schien es so, als wären die Evangelikalen auf einer großen Erfolgswelle mit wachsenden Gemeinden. Es sah aus, als würden wir nahezu all unsere religiösen und kulturellen Feinde vor uns hinwegfegen. Deshalb erregten diese Zahlen auch so großes Aufsehen in den weltlichen Medien, denn sie lagen den protestantischen Großkirchen schwer im Magen. Und deshalb produzierten die Zahlen auch nur ein bisschen Machtgehabe unter den Evangelikalen. Aber die Zahlen haben sich als optische Täuschung herausgestellt. Die Realität, der wir heute ins Auge blicken müssen, ist die: Wir haben eine seuchenartige Ausbreitung von nominellem Evangelikalismus bewirkt, welcher genauso banal und oberflächlich ist

wie alles, was wir im katholischen Europa gesehen haben.

Nun, wie kommt das? Ich würde sagen, es fängt mit dem Zusammenbruch unserer Theologie zusammen. Ich habe davon in meinem Buch „*No Place for Truth*“<sup>3</sup> gesprochen und das als „Verschwinden der Theologie“ bezeichnet. Es ist ja nicht so, dass theologische Überzeugungen abgelehnt werden, aber sie haben nur einen geringen Stellenwert. Sie sind unbedeutend. Ich verglich das mit der Situation eines Kindes, das zu Hause ist, aber dennoch ignoriert wird. Es ist nicht so, dass das Kind etwa entführt worden wäre. Das Kind ist ja da. Das Kind befindet sich im Haus, aber es hat keinen legitimen Platz in der Familie. Noch einmal: Befragungen, die ich durchgeführt habe, stellen klar heraus, dass dort, wo die Theologie zusammenbricht, auch die Zentralität Gottes verschwindet. Gott mag kommen, um ein wenig in der Gemeinde zu ruhen, ohne dass das Konsequenzen hat. Aber das ist genau unsere private evangelikale Version dessen, was wir in allgemeinerer Form in der Kultur beobachten. In der breiteren Kultur sehen wir, dass 91% der Leute sagen, Gott sei ihnen sehr wichtig. Aber 66% sagen auch, dass sie nicht an absolute moralische Werte glauben. Somit mag Gott ohne Konsequenzen in ihrem Leben schlummern.

Ein evangelikaler Glaube, der nicht leidenschaftlich für Wahrheit und Gerechtigkeit eintritt, ist ein Glaube auf verlorenem Posten. Seine einzige Daseinsberechtigung besteht lediglich in seiner eigenen organisatorischen Erhaltung. Im 19. Jahrhundert beobachtete William James<sup>4</sup> dieselben Denkmuster. Die ganze moderne Vergötterung des Kampfes ums Dasein, so sagt er, „mit der Leugnung jeglicher scheinbarer Vorzüglichkeit dessen, was überlebt, außer der Möglichkeit zu noch stärkerem Kampf ums Dasein, stellt mit Sicherheit den seltsamsten intellektuellen Stillstand dar, den es je gegeben hat“. Stanley Fish, der radikale Dekonstruktivist,<sup>55</sup> Dekonstruktion oder Dekonstruktivismus bezeichnet u. a. eine postmoderne Strömung in der Literatur, die das Behauptete zur Kenntnis nimmt, um sich dann sogleich darauf zu konzentrieren, was dieses Behauptete alles nicht sagt in seinem letzten Buch, dass es so etwas wie Wahrheit nicht gäbe,

und dass uns daher nur noch Macht, Politik und Überredung bleibe. Nimmt man seine Voraussetzung als gegeben an, hat er Recht, und ich kann Ihnen sagen, wenn sich unser theologischer Charakter und unser Wahrheitsbegriff nicht zum Besseren ändert, wird in gleicher Weise auch uns nichts weiter bleiben als Macht, Meinung und Manipulation.<sup>6</sup> Das werden die einzigen Mittel sein, die uns beim Kampf ums Dasein übrig bleiben. Wenn diese Analyse zutreffend ist, wo werden wir dann anfangen, neue Wege zu finden?

In einem neueren Buch, „*The Churching of America: Winners and Losers in the Religious Economy*“ entwickeln Fink und Stark eine interessante These. So, wie es eine kommerzielle Ökonomie gibt, sagen sie, gibt es auch eine religiöse Ökonomie. Das heißt, es gibt kulturelle Umstände, die den Erfolg einiger religiöser Bewegungen begünstigen und den Erfolg anderer erschweren. Ich glaube, sie haben Recht. Aber es gibt einen kleinen Abschnitt in diesem Buch, der scheinbar übersehen wurde. Dort steht nämlich Folgendes: Egal, wie viel Erfolg einer religiösen Bewegung durch die Kultur verliehen wird, die Bewegung wird nicht lange bestehen bleiben, es sei denn, sie hat, wie sie es nennen, ein „signifikant anderes Weltverständnis“. Ohne direkt auf die Evangelikalen anzuspielen haben sie dennoch den Finger auf unseren wunden Punkt gelegt. Denn inmitten allen Überflusses in unserer Welt und trotz der ganzen Ausstattung, die mit einer erfolgreichen Bewegung einhergeht, fällt dieses lebhaft andere Weltverständnis oft durch Abwesenheit auf. Wenn wir an diesem Punkt nicht zurückkönnen, werden wir weiter vorangetrieben, hin zur Bedeutungslosigkeit vor Gott. Wie können wir nun solch deutlich anderes Weltverständnis wieder hervorbringen? Vielleicht besteht es in vielen verschiedenen Dingen, aber ich wähle nur zwei aus, die ich für zentral halte.

#### DAS VERLORENE WORT

Zunächst müssen wir das verlorene Wort Gottes wieder hervorholen. Nicht, dass die Bibel selber verschwunden wäre, das ist nicht das Problem. Es gibt in der Tat genug Bibeln in Amerika, um jeden Haushalt mit einem Exemplar zu versorgen. Nein, das Problem besteht darin, dass wir das

Wort Gottes nicht hören. Es hinterlässt keine Spuren bei uns. Es schneidet nicht. Und es ist sicherlich eines der größten Ironien unserer Zeit, dass in den Siebzigern und Achtzigern so viel Energie dafür verwendet worden ist, die Inspiration zu definieren und nach den bestmöglichen Worten zu suchen, um diese auszudrücken und zu bewahren. Und während all dies im Gange war, hat sich die Gemeinde, ohne dass wir es merkten, in der Praxis von der Wahrheit der Schrift losgelöst. Biblische Inspiration wurde bejaht, aber die Konsequenzen für unsere Predigt, für unsere Methoden in Bezug auf Gemeindegewachstum und Heilung unseres gebrochenen Ichs wurden nicht gezogen. Das alles geschah im großen Stil ohne Anwendung der Schrift. Es ist, als meinten wir, die Bibel sei zwar inspiriert, sei aber dennoch ungeeignet, das zwanzigste Jahrhundert zu ernähren und zu erhalten! Aus dieser göttlichen Kurzsichtigkeit folgt, dass Gott uns etwas hinterlassen hat, das ungeeignet ist, um den großen Herausforderungen heute zu begegnen.

Wenn wir die Allgenügsamkeit des Wortes Gottes in unserer Zeit nicht wiederherstellen, wenn wir nicht aufs Neue lernen, was es heißt, von diesem Wort zu leben, davon ernährt zu werden, davon diszipliniert zu werden, und wenn unsere Prediger nicht wieder den Mut finden, Seine Wahrheiten zu predigen und ihre Predigten nach Seiner Wahrheit auszurichten, dürfen wir uns nicht mehr Protestanten nennen. Wir verlieren unsere Kraft, das Volk Gottes zu sein, und wir schlagen selbst einen Weg ein, der uns direkt zum alten, diskreditierten liberalen Protestantismus führt. Wir müssen zurück zu einem signifikant anderen Weltverständnis, indem wir uns wieder neu als Gefangene der Wahrheit Gottes betrachten, egal, was unsere Kultur darüber denkt. Das ist also das Erste.

#### DIE VERLORENE SICHT

Zweitens wird es unmöglich sein, ein lebendiges, anderes Weltverständnis wiederzuerlangen ohne eine neue Sicht vom heiligen Gott. Eigentlich neigen wir heute zu einer neuen theologischen Entdeckung der ganz anderen Art. Danach ist Gott vor allem Liebe, und er ist nur noch am Rande und im entfernten Sinne heilig. Wenn wir das tun, sind wir dabei, die Schrift

auf den Kopf zu stellen. Nein, die Heiligkeit Gottes ist nicht peripher. Sie ist zentral und ohne diese Heiligkeit verliert unser Glaube vollständig seine Bedeutung, wie P. T. Forsyth<sup>7</sup> vor einem Jahrhundert erklärte: „Sünde ist jedoch Beschmutzung von Gottes Heiligkeit. Gnade ist wiederum ihre Aktion in Bezug auf die Sünde, das Kreuz ist indessen ihr Sieg und Glaube ist wiederum ihre Anbetung.“ Ohne eine verbindliche Sicht von Gottes Heiligkeit verliert die Anbetung unweigerlich ihre Ehrfurcht, die Wahrheit des Wortes Gottes verliert an Aufmerksamkeit, der Gehorsam verliert seine Tugend und die Gemeinde verliert ihre moralische Autorität. Und genau hier ist der Modernismus, der mehr oder weniger ein Synonym für „die Welt“ im Neuen Testament ist, am tiefsten ins Gemeindeleben eingedrungen. Der Modernismus hat unseren Appetit verändert.

Auf Grund unserer Kultur des Therapierens achten wir Beziehungsfragen höher als moralische Fragen. Als Folge davon wird Gottes Heiligkeit in den Hintergrund gedrängt und Seine Liebe in den Vordergrund gestellt. Dann gedeiht die Schwärmerei und die kognitive Überzeugung zieht sich zurück. Selbsthingabe wird entwertet und Selbstverwirklichung wird hochgehalten. Man beschäftigt sich immer weniger mit dem Charakter eines Menschen, sondern die Faszination der Ausstrahlung und das Selbstbild wird wichtiger. Der Gott, dessen Zorn durch Liebe ersetzt worden ist, bringt eine Christenheit hervor, die wegen ihrer Höflichkeit anziehend ist, jedoch ist es eine Christenheit, die kein ernstes Wort für eine vom Bösen gequälte Welt hat. Das ist eine Glaubensform, die zwar mitfühlend, aber nicht prüfend ist, die ihr Ohr leiht, aber nicht die Offenbarung des Heiligen. Ohne die Heiligkeit Gottes ist Sünde nur Versagen – aber kein Versagen vor Gott! Es ist Versagen ohne das Verständnis von Schuld, ohne Vergeltung, ja, ohne jede ernsthafte moralische Bedeutung überhaupt. Und ohne diese Heiligkeit Gottes ist die Gnade nicht länger Gnade. Es ist nicht die Gnade Gottes – die Gnade des Gottes, der die Sünder entgegen seiner heiligen Natur in Christus mit sich selbst versöhnt hat. Und ohne Rechtfertigung gibt es kein Evangelium und ohne das Evangelium keine Christenheit. Wenn wir nun den Blick für Gottes Heiligkeit verlieren, ver-

lieren wir auch das Recht, uns Protestanten zu nennen, und zwar in jedem erdenklichen historischen Sinne.

Solange das nicht wieder neu erkannt wird, solange das nicht die innersten Fasern unseres Seins durchdringt, wird unsere Tugend ohne Ernsthaftigkeit sein, unser Glaubensleben ohne Gewicht, unsere Praxis ohne moralische Schärfe, unsere Anbetung ohne freudige Aufrichtigkeit und unsere Predigt ohne Kraft. Und ohne diese Tugenden, die Tugenden eines historischen protestantischen Glaubens, wird sich die Gemeinde heute einfach nur zu einer weiteren Interessengruppe entwickeln, in einer Welt, die mit Spezialinteressen nur so überschwemmt wird. Der Modernismus wird keine Kraft haben, unser zerstörtes Innenleben wieder zu ordnen. Was aber am stärksten verloren gegangen ist, muss am dringendsten wiederhergestellt werden: Es ist die beunruhigende, die uns aus der Fassung bringende moralische Gegenwart Gottes in unserer Mitte. Er kann nicht länger unser Juniorpartner in unseren christlichen Unternehmen sein und er kann niemals lediglich eine hübsche Ausschmückung unseres Gemeindelebens bleiben. Weil Gott heute ohne Konsequenzen in der Gemeinde nur ruht, ist die Gemeinde frei, ihren Erfolg auf eigene Weise zu planen und zu ersinnen. Deshalb würden uns heute viele unserer Vorkämpfer des Glaubens kaum als ihre Kinder wieder erkennen. Die evangelikale Welt wird heute zur Ader gelassen. Wir haben vom anhäufenden Kapital derer gelebt, die in den Nachkriegsjahren so hart gearbeitet haben, und wir haben es nicht erneuert.

Vor 51 Jahren wandte sich Harold John Ockenga<sup>8</sup> an die „National Association of Evangelicals“, als diese noch ganz in den Kinderschuhen steckte. Er sprach von der Krise in der westlichen Zivilisation und von der Verantwortung, die die Evangelikalen hät-

*»Ohne die Heiligkeit Gottes ist Sünde nur Versagen – aber kein Versagen vor Gott!«*

ten. Ich möchte aus seiner Ansprache zitieren: „Diese Nation in ihrer Unreife“, so sagte er, „macht gerade eine Krise durch, welche die westliche Zivilisation berührt. Überall herrscht Verunsicherung. Wir leben in einer sehr schwierigen, verwirrenden Zeit, doch

nur wenige Menschen erkennen, welche gewaltige Veränderung wir gerade durchmachen.“ Und er fuhr fort: „Die Stunde ist gekommen, in der die Menschen entweder scharf nachdenken müssen oder verdammt werden. Wir müssen erkennen, dass wir am Scheideweg stehen und dass es nur zwei Wege gibt, die offen vor uns liegen. Der eine ist der Weg zur Rettung der westlichen Zivilisation, indem wieder der Schwerpunkt auf die Erneuerung der evangelikalen Christenheit gelegt wird. Der andere ist die Rückkehr zum finsternen Zeitalter des Heidentums, dessen gewaltige Kraft in jeder Phase unseres Lebens in Erscheinung tritt.“

Das waren prophetische Worte und wenn ich mich nicht irre, haben wir heute trotz all unserem Wohlstand wenig zur Verfügung von dem, was nötig wäre, um unsere weltliche Umgebung zu beeinflussen. Das ist die Ironie unseres Erfolgs!

Und so möge uns Gott die Bereitwilligkeit schenken, dort, wo es nötig ist, umzukehren. Er möge uns wieder das Verlangen geben, groß von Ihm und seiner Wahrheit zu denken. Und Er möge uns befähigen, unseren Glauben von der Kultur zu entkoppeln, damit wir wieder neu mit einer leidenschaftlichen Sorge um Wahrheit und Gerechtigkeit auf diese Kultur zugehen können. Jetzt ist die Zeit, wo wir die Gnade Gottes bis ans Ende suchen können. Lasst uns nach seiner Gnade trachten, damit der Evangelikalismus, den wir hinterlassen, den die kommende Generation erleben wird, von der Vorzüglichkeit und Weisheit Gottes erfüllt ist. ☛

## Fußnoten

- 1 Dr. J. Gordon Melton, Institute for the Study of American Religion (ISAR), P.O. Box 90709, Santa Barbara, CA 93190-0709
- 2 Ein berühmter Meinungsforscher in den USA
- 3 David Wells: No Place for Truth – Or Whatever Happened to Evangelical Theology?, Eerdmans, Grand Rapids, 1993
- 4 Professor William James (1842-1910) gilt als Vater der philosophischen Lehre des Pragmatismus.
- 5 Dekonstruktion oder Dekonstruktivismus bezeichnet u. a. eine postmoderne Strömung in der Literatur, die das Behauptete zur Kenntnis nimmt, um sich dann sogleich darauf zu konzentrieren, was dieses Behauptete alles nicht behauptet, auslässt und verneint.
- 6 Im Original findet sich hier ebenfalls eine Alliteration: power, politics, and persuasion – wörtlich übersetzt: Macht, Politik und Überredung.
- 7 Peter Taylor Forsyth, auch bekannt als P.T. Forsyth, (1842 - 1921) war ein Schottischer Theologe.
- 8 Harold John Ockenga (1905-1985) war ein amerikanischer evangelikaler Leiter, ein Mitbegründer des Fuller Seminary in Pasadena / Kalifornien.

**„Zurück zum Hirtendienst in den Gemeinden!“**  
Wie werden wir einer biblischen Seelsorge für unsere Geschwister gerecht?

vom 3.-5. März 2006 in Rehe/Ww  
Referenten: Roland Antholzer (GIBB), Kempten  
Eberhard Platte, Wuppertal

Eine Kursgebühr inkl. Arbeitsmaterial von 70,00 Euro/Person wird während des Seminars entrichtet.  
Preis für Quartier und Verpflegung: s. Erholungsheim Rehe

**Wir wollen nachdenken über folgende Themen:**

- Hirtendienst - eine vernachlässigte Gabe Gottes?
- Die gegenwärtige Situation in unseren Gemeinden
- Hirtendienst und/oder überörtliches SeelsorgeNetz?
- Psychotherapie und/oder biblische Seelsorge?
- Was umfasst gemeindlicher Hirtendienst?
- Wie können wir gemeindlichen Hirtendienst fördern?
- Voraussetzungen für Hirtendienst in den Gemeinden
- Der Wolf im Schafspelz - Humungmus in christlichem Gewand
- Ehesorge, Seelsorge an Suchtgefährdeten, bei sexuellem Missbrauch, u.a.

Anmeldung: Stiftung Christliches Erholungsheim, Rehe/Ww

Ein Wochenend-Seminar für Brüder in Verantwortung, Älteste und Mitarbeiter



### Stellengesuch:

Ich komme aus Amerika und habe Musik mit dem Schwerpunkt Klavier (Unterricht) studiert. Ich suche eine Stelle (vielleicht als Englisch-Lehrerin oder Au Pair) in der Nähe einer guten Gemeinde, in der ich mitarbeiten könnte.

### Kontakt:

Juanita Hall · juanhall@juno.com · 001 (864) 895-7997

## Konferenz für Gemeindebau in Südpolen

vom 15.-17. Juni 2006 in PL-43-370 Szczryk mit Fred Colvin



Vorträge in Englisch, Übersetzung ins Polnische  
Während der Vorträge wird ein separates Programm für Kinder angeboten. Ganze Familien sind willkommen.

### Information und Anmeldung:

Jerzy Karzelek · ul. Kasztanowa · PL-43-430 Skoczow  
Tel. (033) 85 33 414 · karzelek@alpha.net.pl

K o n f e r e n z   f ü r   G e m e i n d e b a u   i n   P o l e n

**missiotreff**

Schön, dass du heregeklickt bist! - Welcome  
Diese Seite ist das Jugend-Portal von EFA für alle, die ernsthaft weiterkommen wollen.

Kernpunkt ist jedes Jahr das Missio-Treff - und alles andere... kannst du jetzt ja selbst entdecken.

**Missio-Treff 2006 | Das issee.**  
Vom 24.-26. März findet das Missiotreff 2006 in Frießheim statt. Zeit, sich anzumelden... oder sich zu informieren. Und das tust du ja ger... [mehr]

**Niemand ist größer als ER**  
**Missio-Treff 2006 | Das Thema.**  
JESUS - Niemand ist größer als ER. Unter diesem Motto wollen wir beim Missiotreff 2006 zum Staunen einladen... [mehr]

**Friedemann**  
**Zur Person | Friedemann Wunderlich**  
Die Möglichkeiten zur Mission sind heute so groß wie noch nie. Jedenfalls nicht in den letzten 100 Jahren. Das jedenfalls meint Friedemann ... [mehr]

Veranstalter des Missio-Treffs:  
Evangelium für Alle e.V. - Kirchmalstraße 28 - 70435 Stuttgart - Deutschland

Infos & Anmeldung unter [www.missiotreff.de](http://www.missiotreff.de)



## HIRTENKONFERENZ 2006

**Datum** 14. - 17. September

**Referenten** Benedikt Peters  
Allein die Schrift · Allein Christus

Rick Holland  
Allein durch Gnade · Allein durch Glauben

Steve Lawson  
Alles zur Ehre Gottes

**Unser Ziel** Wir wollen gemeinsam die Schrift erforschen und im Lichte des ewigen Ratschlusses Gottes erkennen, auf welchem Fundament die Gemeinde gegründet ist und wie wir unseren Dienst treu verrichten können. Du bist herzlich dazu eingeladen!

Alle Vorträge werden ins Deutsche und ins Russische übersetzt.

**Kontakt** EBTC BERLIN  
Havelländer Ring 40  
12629 Berlin

Tel: [030] 443 519 10  
konferenz@ebtc-berlin.de

WWW.HIRTENKONFERENZ.DE

### Stellengesuch:

Pastor, 54 Jh., verh., drei Kinder (davon eineinhalb noch im Haus), mit bibeltreuer u. erwecklicher Prägung sucht ab 7/06 neue Herausforderung in der Wortverkündigung, gerne Reisetätigkeit. Bin motiviert und kooperativ.

### Kontakt:

Interessiert? Weiteres unter Chiffre #8501



Im neuen Betanien-Onlineshop [cbuch.de](http://cbuch.de) finden Sie ausgewählte bibeltreue Literatur. Wir informieren ständig über aktuelle Neuerscheinungen und Sonderangebote.

Vom 03. bis 06. November 2005 fand die vergangene Herbstkonferenz unter dem Thema „Katholiken für Christus gewinnen“ mit Jim McCarthy statt. McCarthy, selbst ehemaliger Katholik, ging weit über die bloße Aufklärung der Lehrirrtümer Roms hinaus. In seiner fundierten und liebevollen Art gab er sehr wertvolle Hilfestellung, Katholiken mit dem Evangelium der Bibel vertraut zu machen.

Neben diesen praktischen Vorträgen behandelte Wolfgang Bühne in einem Abendvortrag das Thema „Benedikt XVI. sowie weitere Entwicklungen in der Christenheit“. Und schließlich sprach Dr. John MacArthur per Video-Konferenz über sieben Merkmale der wahren Gemeinde.



Die Vorträge sind als MP3-CD (EUR 16,-) sowie als Audio-CD-Set (11 CD-Roms für EUR 24,-) erhältlich (bei Bestellungen bitte genau angeben, Danke).

Konferenz für Gemeindegründung e.V. · Postfach 13 22  
D-36082 Hünfeld · [www.kfg.org](http://www.kfg.org) · eMail: [service@kfg.org](mailto:service@kfg.org)  
Tel. (0 66 52) 91 81 87 · Fax (0 66 52) 91 81 89

Herbstkonferenz der KfG · 2005

## Gemeinschafts-Wochenende

### Grundlagen geistlichen Gemeindelebens

**Veranstalter:** Bibel-Lehr-Dienst (BLD)

**Datum:** 10.-12. März 2006

**Referenten:** Heinz Flütsch, Andreas Graber, Arnold Muggli, Johannes Pflaum

1. Titus 1,1-4: Die geistliche Grundlage des Gemeindelebens
2. Titus 1,5-9: Die Ältesten und die Gemeinde
3. Titus 1,10-16: Der Umgang mit Irrlehre(r)n
4. Titus 2,1-15: Das persönliche Leben der Gemeindeglieder
5. Titus 3,1-15: Geistliches Leben im Zeugnis nach Außen

Weitere Informationen und Anmeldungen bei Kurt Bigler, Grubenstraße 13, CH-4900 Langenthal  
0041-(0) 62 922 45 10

**Veranstaltungsort:**  
Bibelheim Männedorf (Zürichsee)  
Hofenstraße 41, CH-8708 Männedorf  
Tel. 0041-(0) 1 921 63 11



Postvertriebsstück  
DP AG · Entgelt bezahlt  
H 12702  
Konferenz für  
Gemeindegündung e.V.  
Postfach 13 22  
D-36082 Hünfeld

---



„... damit  
die Wahrheit  
des Evangeliums  
bei euch verbliebe.“

*Gal 2,5*